Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№. 229. Montag den 30. September 1833.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Vierteljahres werden die resp. Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzuzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Prähumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate October, November, December, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gesetzmäßigen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen beträgt, höflichst ersucht. Der Preis bleibt auch nach dem ersten October noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).
— — Handlung der Herren Krug und Hertzog (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nr. 34).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 23sten September 1833. Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 4. bis 19. Oktober dieses Jahres die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis dieses Jahres und zwar, in Gemäßheit der Königlichen Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli dieses Jahres, zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bank-Gerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, zur Zinsenerhebung ein Verzeichniß dieser Obligationen, welches die Nummer der Obligation, die Capitals-Summe und den Zinsenbetrag nachweist, beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung dieser Verzeichnisse die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 19. Oktober c. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Ostern-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 27. September 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, vom 26. September. Se. Majestät der König haben dem Freiherrn Franz Theodor Ludwig v. Grenus zu Genf die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Wirklichen Geheimen Rath und Senator von Peucker den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Wirklichen Staatsrath Tengoborski den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Lieutenant im Pawlowschen Garde-Regiment, Dainesé; dem Premier-Lieutenant im Generalstabe, Dehn; dem Kollegien-Registrator im Bureau des Fürsten von Warschau, von Stryk, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Obersten und Kollegien-Rath v. Dreiling den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Vice-Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, von Dresden.

Abgereist: Der Königl. Schwedische General-Konsul, Legations-Rath von Lundblad, nach Stettin.

Nachdem die zu den diesjährigen Herbst-Uebungen bei Berlin versammelten Truppen sich resp. am 22sten und 23sten nach dem zum Feld-Manöver bestimmten Terrain begeben und daselbst Kantonnirungs-Quartiere bezogen hatten, fand gestern und heute, begünstigt von der herrlichsten Herbst-Witterung, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und der Mitglieder des Königl. Hauses, des Herzogs von Cambridge K. H., und vieler fremden Militairs das gedachte Manöver nach folgender General-Idee statt: Eine West-Armee hat sich der Stadt Brandenburg und hiermit des wichtigen Punktes an der Havel bemächtigt, von wo ab sie gegen Spandau und Potsdam vordringen kann. Die Nachrichten, die sie über die Vertheidigungs-Mittel von Spandau eingezogen hat, veranlassen sie, etwas gegen diese Festung zu unternehmen, indem es ihr leichter scheint, sich Spandau's zu bemächtigen oder doch in der Nähe dieses Platzes die Havel zu passiren und Berlin zu gewinnen, als sich durch Wegnahme der Havel-Uebergänge bei Werder und Potsdam den Weg dahin zu bahnen. Während also eine Division von Brandenburg ab am linken Havel-Ufer gegen Potsdam marschirt, rückt das Gros der Armee am rechten Ufer dieses Flusses über Tremmen gegen Spandau vor. Es hat bereits Tremmen passirt und die Avantgarde ist diesseits des Adensberges angekommen. Der Führer der Ost-Armee hat von diesen Bewegungen Kenntniß erhalten, und ist seinem Gegner in der Richtung auf Dyrotz entgegenmarschirt, um jede Gelegenheit zum Angriffe zu benutzen. Das Gros der Ost-Armee ist bei Rohrbeck angekommen; die Avant-Garde nähert sich Dyrotz: ihre Spitze hat diesen Ort erreicht. Spandau ist in Vertheidigungs-Zustand; Potsdam und das Defilé von Baumgartenbrück sind stark besetzt. — Zur Ausführung dieser Idee waren die Truppen folgendermaßen vertheilt: Das West-Corps bestand aus 10½ kleinen Bataillonen, 12 Schwadronen (Dragoner und Küraſſiere) und 20 Stück Geschütz; das Ost-Corps aus 13 kleinen Bataillonen, 20 Schwadronen (Gardes du Corps, Kürassiere, Husaren und Uhlanen) und 28 Stück Geschütz. Bei dem West-Corps kommandirten der General-Lieutenant von Zepelin und die General-Majors von Sandrart, von Osten-Sacken, von Strantz und Prinz Albrecht Königl. Hoheit; bei dem Ost-Corps die General-Lieutenants Prinzen Wilhelm und Karl Königliche Hoheiten, und die General-Majors Graf von Brandenburg, Graf von Nostitz, von Röder und von Brauchitsch. — Nach beendigtem Manöver kehrten die Truppen in ihre resp. Standquartiere zurück.

Berlin, vom 27. September. Se. Majestät der König haben dem bei der St. Stephans-Kirche zu Mainz angestellten ersten Pfarrer Merz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die Justiz-Kommissarien Tilmann, Greve II. und Dr. Sommer in Arnsberg zu Justiz-Kommissions-Räthen zu ernennen geruht.

Deutschland.

Darmstadt, vom 19. Sept. In der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer hatten sich auch der Herr Geheime Staatsrath Knapp und der Herr Ministerialrath Linde am Ministertische eingefunden, und Ersterer hielt von der Rednerbühne einen Vortrag hinsichtlich des auf der Tagesordnung zur Berathung stehenden Antrags, den Vollzug des Art. 103 der Verfassungs-Urkunde betreffend. Der Vortrag zerfiel in zwei Abtheilungen: nämlich eine kurze Darstellung der Mittel und Wege, welche die Staatsregierung bisher ergriffen habe, die in der Verfassungs-Urkunde zugesagte gleiche Gesetzgebung für die drei Provinzen des Großherzogthums herbeizuführen, und in begleitende Bemerkungen zu den Anträgen des Ausschußberichts. Darnach ist die Staatsregierung zwar für eine Bearbeitung des Civilrechts nach Anleitung der in Rheinhessen bestehenden Gesetzgebung, aber von der Nothwendigkeit der Collegialität der Gerichte und (innerhalb der Grenzen, welche die Französische Gesetzgebung steckt) unbedingter Oeffentlichkeit des Verfahrens ist sie nicht überzeugt, und gegen das Geschwornen-Gericht im Kriminal-Prozesse hat sie geradezu ihre Abneigung ausgesprochen. Nach Beendigung des Vortrags machte der Abgeordnete E. Schenck den Antrag, die weitere Berathung hinsichtlich dieses Gegenstandes vorerst noch weiter hinauszusetzen, weil wünschenswerth sey, mit den Eröffnungen, welche der Herr Regierungs-Commissär gemacht habe, sich vorher genau bekannt zu machen. Mehre Abgeordnete unterstützten den Antrag. Als eingeschriebener Redner sprach noch der Abgeordnete Emmerling sehr triftig für die Anträge des Ausschußberichts, namentlich für das Institut des Geschwornen-Gerichts, dessen Zweckmäßigkeit, Ungefährlichkeit und wahrhafte Nothwendigkeit er auf überzeugende Weise schilderte. Die Kammer beschloß sodann den Druck dieser Rede, so wie des Vortrags des Herrn Regierungs-Commissärs.

Gestern wurde über den Antrag mehrer Abgeordneten, die Besetzung Rödelheims betreffend, oder vielmehr über die deshalb von der ersten Kammer erfolgte Mittheilung, in der zweiten Kammer diskutirt.

Darmstadt, vom 20. September. Nachstehender Erlaß Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ist an beide Kammern der Stände des Großherzogthums gerichtet worden: „Ludwig II. rc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue Stände des Großherzogthums. Da der gegenwärtige Landtag bereits über neun Monate andauert und Wir darum erwarten können, daß die noch rückständigen landständischen Angelegenheiten namentlich der Vor-Anschlag der Staats-Einnahmen und Ausgaben, so wie das Finanz-Gesetz, zum Vortrage und baldiger Erledigung hinreichend vorbereitet seyn werden, so ist es Unsere Absicht, die Stände-Versammlung gegen die Mitte Novembers dieses Jahres zu schließen, und größere Arbeiten der Gesetzgebung, die, aus bereits hinreichend bekannten Gründen, dermalen noch nicht vorgelegt werden können, einem an-

dern, so früh als die Umstände es gestatten werden, einzuberufenden Landtage vorzubehalten. — Wir eröffnen dieses Unseren Lieben Getreuen Ständen des Großherzogthums im Voraus, damit Sie sich danach bemessen und Unseren noch unerledigten Propositionen die angestrengteste Thätigkeit widmen können, zugleich verbleiben Wir denselben mit Landesfürstlicher Huld und Gnade gewogen.

Darmstadt, den 19. September 1833.

Aus besonderem Allerhöchsten Auftrag
Großherzogl. Hess. Geheimes Staats-Ministerium.
du Thil."

Stuttgart, vom 19ten September. In der heutigen 61sten Sitzung der Würtemb. Kammer der Abgeord. wurde ein Bericht über die Militär-Verwaltung in der Periode 1829—32 berathen. Bei der Prüfung der Rechnungen durch den ständischen Ausschuß hatte es sich nämlich ergeben, daß während dieser drei Jahre der Etat, abzüglich der Minder-Ausgaben in anderen Rubriken, um 228,417 Fl. 32 Kr. im Ganzen überschritten worden war. Hierzu kommen noch weitere 24,478 Fl. 55 Kr. als Rest des Bedarfs zum Belagerungs-Park und 6996 Fl. 31 Kr Ersatz von der Staatskasse zum Uebertrag auf den Montirungsfonds für die höhere Mannschafts-Präsenz, welche beide Summen das Ministerium zur späteren Verwendung sich vorbehalten hatte, so wie 25,868 Fl. 30 Kr., welche von nicht verwirklichten Gesammt-Abzügen, die im Allgemeinen hätten erspart werden sollen, herrühren; so, daß die Unzulänglichkeit des Etats auf 235,761 Fl. 28 Kr. sich vergrößerte. Dem Commissions-Berichte zufolge, sind unter der Summe, um welche der Etat überhaupt überschritten wurde, allein 100,330 Fl. 39 Kr. für höhere Preise der Fourage und Mehraufwand für Brod und Mehl begriffen. Bei der zweiten technischen Abtheilung des Arsenals fanden von Ringler, von Zwergern, Römer, Klett und Andere es auffallend, daß so viele Bedürfnisse des Militärs an Schabracken, Chakots, Pferde-Teppichen rc. zu befriedigen waren, worauf vom Ministertische erwiedert wurde, daß gleichwohl noch nicht alle befriedigt seyen. Walz fragt — bei der Position Faschinenmesser — wie lange im Frieden ein Säbel brauchbar sey? Gelächter. Freiherr v. Welden tadelt, daß die Finanz-Commission sich nicht davon überzeugt habe, was das Arsenal enthalte. v. Ringler nimmt hierdurch Veranlassung, die Kammer zu ersuchen, sie möchte an das Kriegsministerium das Ansinnen stellen, eine Nachweisung über die Kriegsvorräthe mitzutheilen, da, wie er gehört habe, die Ausrüstungskosten sich auf 4 Millionen belaufen sollen. O.-K.-R. v. Hölder sichert dies zu. Durch Zuruf wird auch beschlossen, daß die Militär-Commission dieses Inventarium prüfen solle. Klett sagt, daß durch Zuvielhaltung von Pferden bei der Kavallerie 22,000 Fl. jährlich unnöthig ausgegeben werden, und macht den Antrag, diese 22,000 Fl. dem Ministerium zu Rest zu legen. O.-K.-R. v. Hölder entgegnet, daß diese Summe von der vorigen Kammer verwilligt worden, und daß keine Kammer das Recht habe, Verwilligungen früherer Kammern aufzuheben. Hierauf folgte eine stürmische Scene, hervorgerufen durch die Bemerkung des Ministers, daß ins Blaue hineingesprochen werde. Das Präsidium erklärte die vom Minister ausgegangenen Ausdrücke für nicht ganz angemessen. Nun wendet sich die Kammer zur Berathung des Etats selbst. Der Bericht hierüber ist ungemein umfassend: er zählt nicht weniger als 262 Seiten und mehre Tabellen. Berichts-Erstatter ist Herr Bardili, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, diesen Verwaltungszweig bis in sein Detail zu zergliedern und Zusammenstellungen in historischer und statistischer Beziehung zu geben. Wir müssen uns auf folgendes Wenige beschränken. Nach den Bundes-Bestimmungen soll die Präsenz des Würtembergischen Militärs folgende seyn: 479 Offiziere, 1720 Unteroffiziere und Musiker, 5331 Schützen und Soldaten, zusammen also 7530 Mann, nebst 1718 Reit- und 203 Zugpferden. Nach dem Etat aber ist die wirkliche Präsenz: 322 Offiziere, 1596 Unteroffiziere und Musiker, 4521 Schützen und Soldaten; zusammen 6439 Mann, nebst 1624 Reit- und Zugpferden. Es werden also weniger präsent gehalten: 157 Offiziere, 124 Unteroffiziere, 810 Schützen und Soldaten, zusammen 1091 Mann und 94 Reit- und 65 Zugpferde. Der complette Contingentsstand (im Gegensatze zu dem wirklich präsenten) ist: a) Einfaches Contingent: Generalstab 34, Linien-Reiterei 1954, Feld-Gensdarmerie 40, Feld-Artillerie 1008, Belagerungs-Park 122, Brückenzug 43, Pionniers und Sappeurs 97, Linien-Infanterie 10,653, Lebensmittel-Fuhrwesen und Gesundheits-Pflege 4, zusammen 13,935 Mann. b) Reserve 4652. Summa 18,607. Hierzu ⅙ pCt. der Bevölkerung als Ersatzmannschaft, sobald das erste Contingent ausmarschirt 2326. Hauptsumme 20,933. Der Etat beläuft sich nun für die nächste Periode im Ganzen auf 5,464,613 Fl. 18 Kr. oder auf ein Jahr auf 1,821,537 Fl. 46 Kr. Die auf die vorige dreijährige Periode verwilligte Summe betrug 5,225,922 Fl.; also weniger gegen die jetzt angesonnene 238,691 Fl. 18 Kr. Vor der Berathung führt Kriegsminister von Hügel der Kammer zu Gemüth, wie nothwendig es sey, daß der Stand des Militärs, der vertragsmäßig festgestellt sey, aufrecht gehalten werde. Würden alle Verhältnisse erwogen, so zeige es sich, daß der gegenwärtige Aufwand nicht größer sey, als der des vormaligen Herzogthums Würtemberg. Wiest glaubt, daß dessenungeachtet unser Militär zu groß sey; er will, daß der Vertrag, welchen Würtemberg mit den, das achte Armee-Corps bildenden Staaten geschlossen hat, in der Beziehung geprüft werde, ob durch diese Uebereinkunft den Interessen des Landes nicht zu nahe getreten worden. Dieß wird durch Zuruf beschlossen und die Militär-Commission hiermit beauftragt. Hiermit wird auf die einzelnen Etatssätze übergegangen.

Die „Würtembergische Zeitung" meldet: Der berühmte Französische Gelehrte und Menschenfreund Herr von Gerando hat sich einige Tage hier aufgehalten, um unsere Wohlthätigkeits-Anstalten, Hospitäler, Gemeinde-Einrichtungen u. s. w., kennen zu lernen. Es soll sich derselbe mit großem Beifalle darüber ausgesprochen haben. — Wir erwarten in einigen Tagen den genialen Publizisten und Professor an der Pariser Universität, Hrn. Saint-Marc Girardin, welcher, wie die Pariser Blätter berichteten, in Auftrag der Königl. Franz. Regierung unsere Real- und Mittel-Schulen kennen lernen will.

Kassel, vom 21. Septbr. In der Sitzung vom 17ten d. (worüber die Beschlußnahme schon in Nr. 227 d. Ztg. vorläufig mitgetheilt ist) verlas Herr Wippermann zuerst den Bericht des Rechtspflege-Ausschusses über die unterbliebene Vollziehung des Rekrutirungs-Gesetzes. Derselbe führte zuerst den §. 29 des Rekrutirungs-Gesetzes an, welcher die ganze Rekrutirung bis zur Ueberweisung an die Musterung-Commissionen unter den Wirkungskreis des Ministeriums des Innern stellt; — sodann den §. 6, welcher die Militairpflichtigkeit an den auf das zurückgelegte 19te Jahr folgenden 1. Januar anreiht. Also waren am 1. Januar 1833 alle Diejenigen militairpflichtig,

* *

welche 1813 geboren sind. Nach §. 6 soll die Rekrutirung vom 1. Dezember des vorigen bis zum 1. April des Rekrutirungs-Jahres vollendet seyn, und sie kann nur früher (§. 33) angefangen und beendigt werden. Letzteres sey nicht geschehen, die Rekrutirung vielmehr gänzlich unterblieben, welches nur durch ein Gesetz verfügt werden konnte. Statt dessen habe das Ministerium des Innern diese Sistirung durch Beschluß vom 26. Januar 1833 verordnet, nachdem die Aushebung (wie aus den Akten erhellt) im Dezember 1832 gesetzmäßig schon begonnen und das Ministerium also selbst nicht nur die Gesetzmäßigkeit, daß dieses geschehe, sodann später auch, daß ein anderes nur durch ein Gesetz verfügt werden könne, dadurch anerkannt hatte, daß es am 26. August d. J. einen Gesetz-Entwurf zur Abänderung einiger Bestimmungen des Rekrutirung-Gesetzes, um nämlich die Pflichtigkeit auf das zurückgelegte 20ste Jahr zu bringen, vorlegen lassen. Das Ministerium des Innern habe demnach das Rekrutirungs-Gesetz in seiner Wirksamkeit gehemmt, folglich aufgehoben, mindestens in einzelnen Bestimmungen abgeändert und zwar mit Bewußtseyn der Gesetzwidrigkeit. Nach §. 95 der Verfassungs-Urkunde kann kein Gesetz ohne Beistimmung der Stände gegeben, aufgehoben, abgeändert oder authentisch interpretirt werden; auch gehöre das Recht der Gesetzgebung dem Landesherrn, dessen Rechte also ebensowohl als die der Stände gekränkt seyen, welche letztere schon am 25. Januar 1833 einberufen waren, also ihre Einwilligung geben konnten, jedenfalls aber eine solche Maßregel wenigstens (§. 95 der Verfassungs-Urkunde) der Entscheidung des Gesammt-Ministeriums unter Zuziehung des ständischen Ausschusses bedurft hätte. Es würden dadurch 1400 Hessen für eine geraume Zeit ihrer Pflicht und dem Waffendienst — und eben so viele Soldaten der Rückkehr in die bürgerlichen Verhältnisse entzogen. Die Landstände dürften nicht einen Augenblick anstehen, die Rechte ihres Fürsten zu schützen, und müssen wachen für die Rechte des Vaterlandes. Die erste Abtheilung des Rechtspflege-Ausschusses trug deshalb darauf an, den Ministerial-Vorstand des Innern und der Justiz wegen Verfassungs-Verletzung vor dem Ober-Appellationsgericht anzuklagen. Nachdem nach einer lebhaften Diskussion die Anklage beim Ober-Appellationsgerichte nach zweimaliger Probe mit 27 gegen 18 Stimmen beschlossen und gleichzeitig dem permanenten Ausschusse die Betreibung und Fortsetzung übertragen, demnächst auch bestimmt worden war, daß die Anklage auf die Verletzung der §§. 26, 31, 40, 95 u. 96 begründet werden solle, eröffnete der Präsident mit einleitenden Worten die Diskussion über den Rechenschaftsbericht, indem er alle gegen den Vorstand des Ministeriums der Justiz und des Innern von vielen Seiten erhobenen Beschwerden zusammenfaßte. Allerdings, sagte er, sey die Stellung eines Ministers in einem konstitutionnellen Staate eine schwierige, und schwierige Umstände vor Allem hätten in unserm Lande in einer bewegten Zeit die Wirksamkeit der obersten Staatsbehörden umgeben. Mit neu belebten Hoffnungen, mit freudiger Sehnsucht schlugen aber Sr. Königl. Hoheit dem Mitregenten die Herzen des Volkes entgegen, und ein Gefühl der Eintracht umgab das Ministerium, an dessen Spitze ein Mann stand, welcher aus dem Schooße der Stände-Versammlung hervorgegangen, das Vertrauen des Fürsten mit dem des Landes verband, aber bald, und ehe er seine patriotischen Absichten erreichen konnte, nur zu früh ins Grab gerufen wurde. Der Redner ging alsdann auf spätere Zustände über, und gelangte zu den trüben Zeiten, wo so viele schöne Hoffnungen sich vereitelt gefunden hätten, wo eine Stände-Versammlung nach der andern aufgelöst, die Instruirung des ständigen Ausschusses verhindert, die Sanktion zur Reife gebrachter Gesetze zurückgehalten, die Anfragen des zum Wächter für die ständischen Interessen bestellten Ausschusses zurückgewiesen wurden. Man sollizitirte Gesetze, welche vom ganzen Lande oder von einzelnen Klassen von Unterthanen mit Sehnsucht erwartet wurden, ohne Hoffnung der Publikation; es seyen Reformen des Rechtsverfahrens verheißen worden, um dasselbe aus den Formen und Bedingungen der veraltetsten Lehens-Verhältnisse in die nothwendige Verwandtschaft mit Sprache, Bedingung und Leben des Volkes und der Zeit zu bringen; aber die niedergesetzten Kommissionen mußten die Fortdauer ihres Daseyns nicht minder in Zweifel ziehen, als die Wirklichkeit der Existenz der allgemeinen Commission des Staatsraths, in welche sie etwa aufgehen sollten. Der Redner ging hierauf das Schicksal verschiedener Gesetze durch, der über die Hundesteuer, über den Wildschaden, über die Presse, über die Verhältnisse der Israeliten, wie von Stufe zu Stufe alle Bedingungen erfüllt, alle wesentlichen Anstände gehoben, Ober-Appellations-Gerichts-Gutachten zweimal eingeholt, Entwürfe vorgelegt, genehmigt und zurückgezogen, in anderer Gestalt reproduzirt und immer wieder durch bereitwillige ständische Einwilligung erledigt — und endlich dennoch die Gesetze nicht verkündigt wurden, eins auch, an sich nicht von ernster Bedeutung, schon wegen einer unbedeutenden Modifikation abermals förmlich zurückgenommen ward. Er erinnerte, daß die Stände Summen zur Verbesserung der Studien-Anstalten, namentlich des Volksunterrichts, bewilligt, seit $1\frac{1}{2}$ Jahren aber das Beantragte der Ausführung noch warte, da es doch an Organen, Werkzeugen und Nachweisungen zur Ausführung bei einer bis in die Elemente des Staates gegliederten administrativen Einrichtung nicht fehlen konnte. Wir hätten Muster solcher Verbesserungen andern Staaten darbieten können und sollen und leicht wäre dieses gewesen, wenn am Orte der Leitung mit dem entsprechenden Talente auch die Liebe für die Verfassung und ihre Folgen vergesellschaftet gewesen wäre. Wo aber diese fehle — da möge man immerhin eine achtbare Persönlichkeit, einen treuen Unterthan und Diener seines Fürsten, selbst einen gewissenhaften Richter anerkennen müssen — nicht aber einen Rathgeber, in dessen Prinzipien Wohlfahrt und Friede des Landes liegen. In dessen Gesinnung müsse auch die Liebe der Verfassung ruhen, deren Früchte unter seiner Hand und Pflege reifen sollen, aber unwiederbringlich verdorren würden, wenn man sie in anderer als entsprechender Gesinnung berühre. Diesen allgemeinen Standpunkt wollte der Redner sich im Voraus für die Beurtheilung des Gegenstandes feststellen; im Einzelnen werde er nach den dabei angesprochenen Grundsätzen sich bestimmen. Hiernächst wurde über die einzelnen Anklagepunkte (6 an der Zahl) berathen. Der erste wurde mit 23 gegen 21 Stimmen angenommen, der zweite Anklage-Punkt wurde aufgegeben und der dritte mit 26 Stimmen, der vierte mit 25 Stimmen, der fünfte und sechste mit 28 Stimmen genehmigt.

In der gestrigen Sitzung hat die Ständeversammlung die Diskussion über den Rechenschaftsbericht fortgesetzt und mit 29 Stimmen beschlossen, auch der schon anhängigen Anklage des permanenten Ausschusses gegen den Ministervorstand des Innern beizutreten.

Kassel, vom 22. September. Die hiesige Zeitung enthält nachstehendes Ausschreiben des Kurfürstlichen

Ministeriums des Innern, die Zusammenberufung der nächsten Stände-Versammlung betreffend. „Nachdem Seine Hoheit der Kurprinz und Mitregent in Gemäßheit des §. 80 der Verfassungs-Urkunde die Einberufung der nächsten Stände-Versammlung auf den achten November dieses Jahres gnädigst verordnet haben; so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und ergehet an alle zur Theilnahme an gedachter Stände-Versammlung Berechtigte die Aufforderung, an dem besagten Tage hierselbst einzutreffen und übrigens sich der der Geschäfte-Ordnung der Stände-Versammlung vom 16ten Februar 1831 gemäß zu verhalten.

Kassel, am 20. September 1833.

Kurfürstliches Ministerium des Innern.
Hassenpflug.“

Dresden, vom 20. September. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 9ten d. wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, die Einrichtung der alt-erbländischen Immobiliar-Brandversicherungsanstalt betreffend, geschlossen; auch noch Anträge über die beim Bauen zu beobachtenden Vorschriften, so wie über eine Vervollkommnung der Feuerpolizei angehängt, und endlich der Antrag beschlossen, daß den Eigenthümern feuergefährlicher Gebäude eine Beihülfe zu deren Instandsetzung geleistet werde. In der Sitzung vom 10ten wurde über den Bericht der 2ten Deputation berathen, betreffend die Bildung eines Actien-Vereins zur Unterstützung gewerblicher Unternehmen. Nach den Statuten würde dieser Aktienverein dem Staate einen Aufwand von 102,500 Thlr. — nach dem Deputationsbericht aber nur 72,000 Thlr. verursachen. In der ersten Kammer wurde die Berathung über das Rekrutirungs-Gesetz mit großer Ausführlichkeit fortgesetzt. Der Prinz Johann hatte einen Vorschlag gemacht, die Bildung eines dem Preußischen ähnlichen Systems der allgemeinen Dienstpflicht mit Landwehr betreffend. Herr v. Miltitz setzt auseinander, daß nach diesem Vorschlage statt der bisherigen Linientruppen von 12,605 Mann eine Linie von 7538 Mann, eine Landwehr von 5195 Mann und eine Kriegsreserve von 9390 Mann eingerichtet werden müßte, daß aber die Ausführung eine Mehrausgabe von 130,000 Rtlr. jährlich veranlassen würde. Prinz Johann giebt seinen Dank für diese Erläuterungen zu erkennen, und bemerkt, daß durch das zur Sprache gebrachte System die militairische Bildung des Volkes zwar befördert und der einzelne Dienstpflichtige erleichtert werden könne, daß jedoch unübersteigliche finanzielle Hindernisse in den Weg träten. Nur in der Hoffnung, solche könnten beseitigt werden, habe er seinen Vorschlag der Kammer vorgetragen, erklärt nunmehr aber denselben für erledigt.

Frankfurt a. M., vom 22. September. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr hörte man in einer nahe am Theater und unfern der Hauptwache gelegenen Straße eine starke Detonation, ähnlich einem wohlgenährten Peloton-Feuer. Es war eine Petarde (Spreng-Büchse), die irgend ein Böswilliger niedergelegt haben muß. Der Schlag war so heftig, daß in dem Theater, wo gerade wieder, wie am 3. April, Robert der Teufel (doch diesmal das Schauspiel von Raupach, und damals die Oper von Meyerbeer) gegeben wurde, das Publikum erschreckt wurde und hinausstürmte. Der Vorhang fiel — aber bald zeigte sich, daß nur ein Bubenstück den Lärm veranlaßt hatte. Die Zuschauer kehrten zurück und das Stück ward ausgespielt. Die Wache in der Nähe war sofort ins Gewehr getreten, kurz es war viel Bewegung, bis man wußte, was eigentlich die Detonation veranlaßt hatte. — Man spricht davon, daß auch an andern Orten der Stadt Störungen der öffentlichen Ruhe vorgekommen seyen. Jedenfalls aber waren solche ganz unbedeutend und gingen fast unbemerkt vorüber.

Oesterreich.

Prag, vom 21. September. Se. Majestät der Kaiser Nikolaus von Rußland — zum ersten Inhaber des 9ten Husaren-Regiments ernannt — haben Donnerstags den 19ten d. M. das Regiment bei Jungbunzlau besichtiget, und sind dabei in der Obersten-Uniform desselben erschienen. Das Regiment war in vollkommenster Parade ausgerückt, und hat nach vorausgegangener Besichtigung desselben, und Vorstellung des Offizier-Corps vor dem Kaiser von Rußland mehre Evolutionen ausgeführt, wobei Se. Majestät demselben über die gute Adjustirung, militairische Haltung, und die Genauigkeit bei allen Bewegungen das schönste Lob zu erkennen zu geben geruhten. Gegen Ende des Exerzirens sind JJ. MM. unser Kaiser und Kaiserin, in Begleitung der übrigen anwesenden höchsten Herrschaften, auf dem Uebungsplatz angekommen, und von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus empfangen worden, worauf das Regiment, von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland selbst angeführt, mit halben Eskadronen vor den Allerhöchsten Herrschaften defilirt hat. An demselben Tage um Mitternacht verließen Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit Höchstihrer Suite Münchengräz in Begleitung Sr. Exzellenz des Herrn Oberstburggrafen, und überschritten den 20. September, um 9 Uhr Vormittags, die Böhmisch-Schlesische Grenze in der Richtung nach Schweidnitz. Ihre K. K. Majestäten traten ihre weitere Reise durch Böhmen über Gitschin nach Königgrätz am 20sten um 7 Uhr früh an.

Wien, vom 21. September. Uebereinstimmende Briefe aus Konstantinopel, über Korfu und Triest, vom 31sten August, und direkt aus jener Hauptstadt vom 6. September, melden, daß in der Türkischen Hauptstadt abermals eine furchtbare Feuersbrunst gewüthet, die am 30. August, in Folge fortdauernder Brandlegungen, ausgebrochen, und einige Tausend Häuser, darunter den größten Theil der die Hauptstadt mit Mehl versorgenden Mühlen, in Asche gelegt, in Folge dessen jenes wichtige Nahrungsmittel zu mangeln angefangen habe. Durch dieselben Briefe haben wir Nachrichten aus Griechenland bis zum 31. August erhalten, die aber, außer der Meldung fortdauernder Ruhe, wenig Interessantes enthalten; von Trikupis Rücktritt aus dem Ministerium erwähnen sie ebenfalls keine Sylbe. — Ueber den Stand der Dinge in Albanien haben wir, durch Briefe aus Bitoglia (Monastir) vom 26. August, neuere Nachrichten enthalten, welche besagen, daß, auf die Nachricht von den Vorfällen in Skutari, auch in jenen Gegenden, die früher unter Mustapha Pascha's Verwaltung, zum Paschalik von Skutari gehört haben, wie namentlich in den Städten Valona, Delvino, Derat, die Einwohner sich gegen die Türkische Autorität empört, und selbige ohne vieles Blutvergießen verjagt haben, und daß diese Unruhen immer mehr gegen Süden fortschritten. Emin Pascha von Janina sey deshalb eben im Begriff, mit einem ansehnlichen Truppen-Corps gegen die Aufrührer zu marschiren, um durch Anwendung gütlicher Ueberredung oder der Waffen das weitere Umsichgreifen des Aufstandes zu verhindern, und die Ruhe in den empörten Gegenden wieder herzustellen. — Aus Münchengrätz hören wir, daß Se. Ma-

jestät der Kaiser von Rußland, vor seiner Abreise an das dort garnisonirende Jäger-Bataillon mehre Dekorationen verliehen, und die Ihm von unserem Kaiser freundschaftlichst angebotene Verleihung des Husaren-Regiments „Wieland", welches von nun an den Namen „Kaiser Nikolaus von Rußland" führen wird, freudig angenommen. Unser Kaiser reist über Brünn nach Linz und wird, nach einem kurzen Besuch auf Seinen Familien-Herrschaften in Ober-Oesterreich, erst bis zum 9ten oder 10. Oktober hier zurück erwartet. Se. Durchlaucht der Fürst Staats-Kanzler soll in wenigen Tagen hier eintreffen. — Dem Vernehmen nach, würden Se. Majestät der Kaiser und des Königs von Bayern Majestät Sich, während der Anwesenheit des Ersteren in Linz, persönlich begrüßen.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau sind dem Russischen Kaiser nach Modlin gefolgt, um den dortigen Herbstmanövers beizuwohnen.

Frankreich.

Paris, vom 17. Septbr. Das Journal de Paris erklärt die Nachricht des Londoner Courier, daß Französische Gensd'armen vor der Abfahrt des „Soho" von Havre an Bord dieses Schiffes Nachsuchungen wegen des Herzogs von Leuchtenberg angestellt hätten, für grundlos.

Ein Privatschreiben aus Algier meldet folgende Details: Wir haben 1200 Kranke weniger als im vorigen Jahre zu dieser Zeit; die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Truppen ist ein sehr günstiges Zeichen, und man dankt sie vorzüglich der Bildung der Spahi's oder einheimischen, aus Arabern bestehenden Truppen, die jetzt die Blockhäuser an der Ebene besetzen. Unsere Verbindungen mit den Tribus werden täglich leichter. Der Bey von Tittery ist nach Blida und der Umgegend gereist, mit einem Auftrage des General Voirol, den man jedoch nicht näher kennt. Er hat nur einige Hundert Spahi's bei sich; übrigens zeigt sich uns der Bey sehr ergeben, und des Ehrenkreuzes würdig, welches ihm der König verliehen hat. — Trauriger sieht es in der hiesigen Handelswelt aus, wo ein Bankerott dem andern folgt, weil man sich zu eilig und unvorsichtig hier niedergelassen hat. Uebrigens ist das Leben hier auch sehr theuer, und wird täglich theuerer. Besonders sind die Wohnungen hoch im Preise, und fast alle müssen umgebaut werden, um sie für Französische Lebensweise benutzen zu können. Die Prozesse zwischen Eingebornen und Franzosen über Grundstücke sind zahllos.

Es scheint mit dem Plan der St. Simonisten, den Kanal durch die Landenge von Suez zu führen und sich dann in diesem dadurch neu zu gewinnenden bewohnbaren Lande niederzulassen, wirklich Ernst. Noch täglich sprechen öffentliche Blätter davon, und erwähnen der Anstalten, die dazu gemacht werden. Sachverständige Leute befinden sich in nicht geringer Zahl unter den Bekennern dieser neuen Lehre.

Man meldet aus Niederbronn, einem Bade-Orte in den Vogesen, wo Eisenschmelzen sind, daß man dort mit vieler Thätigkeit Kanonenkugeln gieße; sie werden dann durch die Soldaten des Artillerietrains hierher in unser Zeughaus gebracht. Die Arbeiten im Zeughause selbst werden seit einiger Zeit ebenfalls mit besonderer Lebhaftigkeit betrieben.

Paris, vom 18. September. Gestern waren die hier anwesenden ministeriellen Deputirten im Ministerium des Innern versammelt. Die Fragen über den wahrscheinlichen Ausfall der bevorstehenden Wahlen der Offiziere der Nationalgarde und der Mitglieder der General-Conseils veranlaßten lebhafte Erörterungen. Auch die Auflösung der Deputirten-Kammer kam zur Sprache, und die Mehrzahl erklärte sich gegen diese Maßregel.

Der Kriegsminister hat genaue Pläne von den Umgegenden von Laon und Soissons aufnehmen lassen.

Die Gazette erklärt die von dem Temps ausgegangene Nachricht, daß eine Broschüre des Vicomte von Chateaubriand über die Majorennität des Herzogs von Bordeaux unter der Presse sey, für ungegründet. Der Vicomte sey seit 14 Tagen aus Paris abwesend und habe an eine solche Broschüre gar nicht gedacht.

Der Vice-Admiral Nielly, ein Bretagner, der sich während der Revolution auszeichnete, ist, 82 Jahr alt, in Brest gestorben.

Viele Provinzial-Blätter klagen über die immer zunehmende Nachlässigkeit der Nationalgarde im Dienste.

Der General-Lieutenant Graf Castellane wird sich im Auftrage der Regierung mit fünf Stabs-Offizieren nach Egypten begeben.

Der Transport des Egyptischen Obelisken von Luxor bis auf den hiesigen Concordien-Platz wird dem Staate, der Abschätzung des Temps zufolge, über 2 Mill. Fr. kosten.

Der aus Frankreich verwiesene Professor Lelewel ist am 15ten d. M. durch Lille gekommen, wo ihm von einigen dortigen Bürgern ein Gastmahl gegeben wurde.

Herr Dupont de l'Eure ist von der Unpäßlichkeit, welche seinen Aufenthalt in der Hauptstadt nöthig machte, völlig hergestellt. Er wird morgen wieder nach seinem Landsitze abreisen.

Die Polizei führt eine genaue Liste über alle die, welche die Reise nach Prag unternehmen. Sie enthält schon über tausend Namen.

Die Zimmerleute sind noch immer hartnäckig; sie haben noch heut ihre Arbeit nicht wieder angefangen. Die Regierung hat, um in ihren Bauten nicht gehindert zu seyn, daher in allen Häfen die Schiffszimmerleute auffordern lassen, nach Paris zu kommen, um dort die Arbeiten am Quai d'Orsay zu übernehmen, wo große Gerüste unentbehrlich sind. — Die Arbeiten an den Entrepots, so wie am Triumphbogen der Etoile schreiten rüstig fort.

Paris, vom 18. September. Herr von Talleyrand wird bestimmt zum 24sten erwartet.

Der Temps ist der Ansicht, daß Fürst Talleyrand um deswillen nach Paris komme, weil der König den Wunsch geäußert habe, mit dem alten Diplomaten persönlich über die Grundlage eines zwischen Frankreich und England abzuschließenden Handels-Traktats das Nöthige zu besprechen. Ein anderes Blatt bringt die bevorstehende Ankunft Talleyrands mit einem angeblich demnächst stattfindenden Ministerwechsel in Verbindung.

Gestern wurden die Botschafter von Rußland und Sardinien, die Gesandten von Preußen, Schweden, Dänemark, der Päpstliche Nuntius und der Herzog von Broglie in Saint-Cloud zur Königlichen Tafel gezogen.

Der Marschall Soult wird sich den 25sten d. nach Compiègne begeben, um den Uebungen des dortigen Lagers beizuwohnen und zum 27sten wieder hierher zurückzukehren.

Einem Schreiben aus Florenz vom 7ten d. zufolge, war die Herzogin von Berry Tages zuvor in Pisa angekommen und wollte nach zweitägigem Aufenthalte ihre Reise nach der ersteren Residenz fortsetzen, wo der Großherzog von Toskana

den Palast Poggio Imperiale zu ihrem Empfange hatte in Bereitschaft setzen lassen.

Auch die heutigen Blätter enthalten noch keine zuverlässige neuere Nachrichten aus Portugal. Desto widersprechender und mannigfaltiger waren die Gerüchte, die an der Börse von den verschiedenen Parteien in Umlauf gebracht wurden. Während die Anhänger der Königin Donna Maria behaupteten, es bestätige sich, daß der Graf von Bourmont eine vollständige Niederlage erlitten habe, daß sich in einer Entfernung von zwei Stunden um Lissabon kein einziges Detaschement der Truppen Dom Miguels mehr befinde, und daß die Einwohner der Hauptstadt entschlossen seyen, jeden Angriff zurückzuweisen, erzählten die Freunde Dom Miguels für gewiß, am 7ten d. habe dessen Fahne auf den Mauern von Lissabon geweht. Um dieser Nachricht einigen Glauben zu verschaffen, wollten sie ein Schreiben aus Havre empfangen haben, das ihnen melde, am 16ten sey dort ein Schiff eingelaufen, dessen Capitän versichert habe, am 7ten habe er in Lissabon landen wollen, es aber unterlassen, sobald er Dom Miguels Fahne auf den Mauern erblickte. Ferner wurde erzählt, der Graf von Bourmont habe der Stadt das Trinkwasser abgeschnitten und die Armee Dom Pedro's dadurch zum Kapituliren genöthigt. Allen diesen Gerüchten scheint folgende Aussage des Capitäns des aus Lissabon in Havre angekommenen Schiffes „Sophie" zu Grunde zu liegen: „Ich kam am 1. September vor Lissabon an; da ich aber keine Erlaubniß zur Landung meiner Güter erhalten konnte, so fuhr ich am 3ten um 5 Uhr Morgens den Tajo wieder hinab, um nach Havre zurückzukehren. Eine Stunde, nachdem ich unter Segel gegangen, sah ich auf dem linken Ufer des Stromes ein Miguelistisches Corps, das auf die konstitutionnellen Truppen losmarschirte. Bald darauf trafen beide zusammen. Die Constitutionnellen mußten sich nach Belem zurückziehen, welches die Behörden und die Einwohner seit drei Tagen verlassen hatten, nachdem das Fort von ihnen desarmirt worden. Ein Kriegsschiff legte hierauf unter Belem an, um die Miguelisten in ihrem Marsch aufzuhalten. Am 2. September gelang es den Miguelisten, die Wasserleitungen, welche die belagerte Stadt mit Trinkwasser versehen, abzuschneiden. Die Lage der Einwohner, deren Anzahl durch die vielen in die Stadt geflüchteten Landleute sehr gewachsen war, wurde dadurch sehr schwierig. Die Streitkräfte Dom Miguels wurden im Ganzen auf 40,000 Mann abgeschätzt. Die an Zahl weit schwächeren Constitutionnellen behielten dennoch Muth und Vertrauen. Bei meiner Abfahrt lagen auf der Rhede von Lissabon 3 Englische Linienschiffe, 2 Fregatten und mehre kleinere Fahrzeuge, von Französischen Kriegsschiffen eine einzige kleine Korvette."

Der Maire des hiesigen vierten Bezirks, Herr Cadet-Gassicourt, der in den drei Juli-Tagen eine bedeutende Rolle spielte, hat seinen Abschied genommen, weil ihm die Regierung statt des Herrn Viguier, der seine Entlassung eingereicht, einen Adjunkten gegeben hat, ohne ihn darum zu befragen.

Ueber die Ankunft der von der Regierung nach Algier gesandten Untersuchungs-Kommission, schreibt man unterm 6ten d. aus dieser Stadt Folgendes: „Der Kommandant der Marine begab sich an Bord der Korvette „Agathe", um die Kommissarien abzuholen, die im Arsenal von dem Platz-Kommandanten, General Avisart, und an dem Französischen Thore von dem Maire und den Maurischen und Jüdischen Behörden empfangen wurden. Die Kommission ging durch ein Spalier von Linien-Truppen; eine Salve von acht Kanonenschüssen kündigte ihren Eintritt in die Stadt an. Die Straßen und der große Platz waren mit Volk angefüllt; auf den Gesichtern nahm man mehr Unruhe als Neugier wahr. Jeder wollte die Männer sehen, die über das Schicksal der Kolonie entscheiden sollen. Die offizielle Sprache der Kommission ist höchst beruhigend; sie räumt ein, daß es für Frankreich entehrend seyn würde, diese Eroberung aufzugeben, und daß die öffentliche Meinung darüber sich so bestimmt ausgesprochen habe, daß kein Minister es wagen werde, den Kammern einen solchen Vorschlag zu machen. Auf die Frage, ob die Regierung irgend einen Schritt thun werde, der diese Sprache bestätigte, antworteten die Kommissarien mit ausweichender Zurückhaltung."

Briefe aus Madrid vom 10ten melden uns, daß Se. Majestät der König wieder an den Arbeiten des Staats-Raths Theil nimmt.

Die Zimmerleute setzten in einem Briefe an die Tribune ihre Beschwerden in Betreff der Erhöhung des Arbeitslohns folgendermaßen auseinander: Im Jahre 1822 wurde der Arbeitslohn für 10 Stunden auf 4 Fr. festgesetzt; das dauerte 4 Jahre. Seitdem aber ist er unter allerlei Vorwänden von Jahr zu Jahr herabgesetzt worden, so daß wir jetzt unsere Existenz nicht mehr damit fristen, viel weniger unsere Familie erhalten können. Daher fordern wir, daß der Lohn wieder auf den alten Tarif gesetzt werde, damit wir nicht länger bei jedem Bau als die untersten und schlechtesten Arbeiter bezahlt werden. Diese Forderung kann Jedem, der die Verhältnisse richtig würdigt, nur billig erscheinen." — —

Rheims. Die Weinlese dieses Jahres wird sehr reichlich ausfallen, doch muß das kalte Wetter, welches seit einem Monat herrscht, nothwendig der Qualität Abbruch thun.

Toulon. Das hier eingetroffene Packetboot „das Krokodil" meldet, daß die kleine Stadt Bugia eine Verstärkung von den Tribus der Bergvölker erhalten habe, und sich auf's eifrigste damit beschäftige, einige Küstenpunkte zu befestigen, und die eingestürzten Mauern und Wälle einiger alten Citadellen wieder aufzurichten.

Paris, vom 20. September. Der Moniteur und die übrigen Blätter schweigen nach immer über die Ereignisse in Portugal.

Herr Thiers ist vorgestern auf dem Dampfboote „le Courrier" von Dover in Calais angekommen und wollte über Boulogne hierher zurückkehren.

In Toulon eingegangenen Nachrichten aus Oran zufolge, war unter der dortigen Garnison eine Meuterei ausgebrochen. Der General Desmichels wollte nämlich einen Unteroffizier des Afrikanischen Jäger-Regiments für ein Vergehen bestrafen lassen. Das ganze Regiment rückte aber in Masse aus seiner Kaserne und protestirte gegen die Bestrafung, die es im Nothfall mit Gewalt verhindern wolle. Es ward Generalmarsch geschlagen, alle Truppen traten unter die Waffen, die Kanoniere standen sogar neben ihren Geschützen. Diese Anstalten imponirten aber den Meuterern nicht und der General erließ, um den Folgen dieser Aufregung vorzubeugen, einen Tages-Befehl, worin er sich vorbehielt, das Benehmen des Unteroffiziers nochmals reiflich zu prüfen.

Der General Solignac wird im Auftrage der Regierung heute oder morgen nach den südlichen Departements abreisen.

Der Matrose Henin in Boulogne, der sich beim Schiffbruche des Englischen Verbrecherschiffes „Amphitrite" durch die Unerschrockenheit auszeichnete, mit welcher er zu dem, dem Untergange nahen Fahrzeuge schwamm, um der Mannschaft

zur Rettung behüflich zu seyn, ist dafür zum Ritter der Ehren-Legion ernannt worden.

Großbritannien.

London, vom 20. September. Vorgestern kamen Se. Majestät nach der Stadt und hielten ein Lever im St. James-Palast, bei welcher Gelegenheit sich der Fürst Talleyrand vor seiner Abreise nach Paris und der neue Lord-Lieutenant von Irland, Marquis von Wellesley, vor seinem Abgang nach Dublin beim Könige beurlaubten.

Endlich ist das längst ersehnte Packetboot „Magpie" in Falmouth angekommen. Die mit demselben eingegangenen Nachrichten sind indessen älter, als die bereits über Paris erhaltenen, da das Schiff Lissabon am 4ten Morgens und Porto am 11ten verlassen hat. — Die Morning-Post theilt Briefe aus Lissabon bis zum 7ten d. M. mit, ohne die Art und Weise ihrer Ueberkunft anzugeben. Der erste dieser Briefe ist aus Lissabon vom 4ten datirt und enthält im Wesentlichen Folgendes:

„Am 4ten unternahm die royalistische Armee, die den diesseitigen Verschanzungs-Linien gegenüber aufgestellt worden war, eine unbedeutende Recognoscirung gegen die diesseitigen Batterieen, ohne daß es jedoch zu etwas Anderem, als zu unbedeutenden Scharmützeln gekommen wäre. Am 5ten um 6 Uhr Morgens setzten sich etwa 6000 Mann von der royalistischen Armee gegen jene Linien in Bewegung, worauf sich ein scharfer Kampf entspann, der von den beiderseitigen Tirailleurs, sowohl von San Sebastian de la Pedreira aus, als von dem Aquadukt her, dem äußersten nördlichen Ende der Linien, begonnen wurde. Die Miguelisten zogen sich zurück, und verloren zwei Kanonen und eine Haubitze. Die Bataillons Nr. 2 und 3 der Pedroistischen Jäger erlitten bei Wegnahme dieser Geschütze großen Verlust, indem sie sich eine Zeitlang dem schärfsten Feuer derselben ausgesetzt sahen. Das Feuer dauerte von beiden Seiten bis zum Anbruche der Nacht, worauf sich beide Theile in ihre früheren Positionen begaben. Heute am 6ten hat sich sonst Nichts von Belang zugetragen, als daß, wie wir in Erfahrung gebracht, die Royalisten beschäftiget sind, neue Batterieen aufzuwerfen. Aehnliche Vorkehrungen werden fortwährend von der Pedroistischen Seite getroffen. Es ist nicht möglich gewesen, den beiderseitigen Verlust bei der oben erwähnten Affaire mit einiger Genauigkeit zu konstatiren. Einige schlagen die Einbuße der Constitutionellen auf 300 bis 400 und den der Royalisten auf 600 bis 700 Mann an. Indessen ist es unverkennbar, daß die Belagerten große Verluste unter ihren besten Truppen erlittten. Mehre höhere Offiziere wurden verwundet. Dom Pedro war dem Kampfplatze so nahe, daß einer seiner Adjutanten ihm zur Seite durch eine Kugel getödtet wurde. Dem Herzoge von Terceira wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Herr Thomas Mascarenhas, Chef des Generalstabes, erhielt eine gefährliche Wunde; eben so der Graf Alba. General Valdes starb während der wegen einer Verwundung der Schulter nöthig gewordenen Amputation. — Während der Affaire fingen die Constitutionellen einen Spanier auf, der einen Brief in das jenseitige Lager zu tragen im Begriffe stand. Aus seinen Depositionen ergab sich, daß er denselben von der Gräfin Pavoa zur Beförderung erhalten habe. Alsbald wurde Befehl ertheilt, das Haus der Gräfin zu umzingeln, worauf man mit Gewalt in dasselbe eindrang und sie nach dem allgemeinen Gefängnisse transportirte. Man ist nicht ohne Besorgniß für ihr Leben, indem es heißt, in dem Briefe seien die schwächsten, dem Angriffe zulänglichsten Punkte der Verschanzungen bezeichnet gewesen. Der Träger wurde, ungeachtet er betheuerte, daß ihm dessen Inhalt unbekannt gewesen, sofort erschossen. — Seit den letzten vier Tagen haben die Bewohner Lissabons es schmerzlich empfunden, daß ihnen alles durch die Wasserleitung zugeführte Trinkwasser abgeschnitten worden ist. Man muß dasselbe jetzt von der andern Seite des Tajo herüberholen und fürchtet, sich auch dieser Hülfsquelle bald beraubt zu sehen. Frisches Fleisch wird bereits selten und theuer; eben so geht es mit dem Brodte, und zwar nicht sowohl wegen Mangel an Weizen, als weil sämmtliche Mühlen außerhalb der Stadt belegen sind. — Vor einigen Tagen begab sich ein Detaschement von 200 Mann, von Offizieren geführt, in das Hotel des abgereisten Nuntius, an welchem sich noch jetzt das päpstliche Wappen befindet, wie denn auch einige zu der Gesandschaft gehörige Individuen und die Archive daselbst zurückgelassen worden sind. Das gedachte Detaschement drang mit Gewalt ein, und eignete sich das Hotel als eine sehr bequeme Wohnung an. — So eben erfahre ich, daß die Royalisten mit Aufwerfung von Verschanzungen und Einrichtung von Batterieen fortfahren, und daß die übrigen Corps ihrer Truppen sich mit der Belagerungs-Armee vereinigt haben. In dem gestrigen Kampfe gaben die Constitutionellen keinen Pardon, und die Miguelisten werden diesem Vorgange wahrscheinlich folgen. Auch erfahre ich, daß die Constitutionellen 180 Royalisten, die sich in einem und demselben Hause versammelt fanden, sämmtlich über die Klinge springen ließen, bei welcher Gelegenheit denn auch einige von den Angreifenden getödtet wurden. — Es ist hier einer der Miguelistischen Todten eingebracht worden, den einige für Bourmonts Sohn ausgeben, und der, seinem Aeußeren nach zu urtheilen, jedenfalls ein höherer Offizier gewesen seyn muß. Unter den Pedroisten befinden sich mehrere Spanier, besonders unter den Chasseurs, einer von ihnen gilt für den Neffen des General Villalba. Nachschrift. Ich füge heute, am 7ten hinzu, daß die Royalisten und besonders deren Kavallerie sich von Monsanto nach Belem hinuntergezogen haben, und daß der König Dom Miguel — wie man mich versichert — sich bereits im Besitze seines Palastes von Ajuda befindet. In der Kirche daselbst soll ein Te Deum angestimmt worden seyn."

Ein anderes Schreiben von demselben Blatte mitgetheilt, ist vom 7. September datirt, und bezieht sich im Ganzen auf die (jedoch nicht mit aufgenommene) in der Chronica constitucional enthaltene Beschreibung der Affaire vom 5ten, die jedoch nur mit Vorsicht benutzt werden dürfe, indem sie voller Uebertreibungen sey, namentlich sofern sie die Zahl der angreifenden Royalisten auf 10,000 Mann anschlage, während ihrer nur 6000 gewesen seyen. Der getödtete junge Franzose soll der Graf Larochejacquelein der Jüngere seyn; er fiel, als er an der Spitze seiner Schwadron einhieb. Der Schreiber des Briefes ertheilt den Miguelistischen Truppen, besonders dem Bataillon von Lamego, große Lobsprüche; es war — sagt er, einmal bis auf Pistolenschußweite von den Pedroistischen Batterieen vorgedrungen. — Am Schlusse des Briefes heißt es: „Beide Theile thaten ihre Schuldigkeit, und für eine Rekognoscirung ist es hart hergegangen. Die Royalisten haben ihren Zweck vollständig erreicht, obwohl sie bei der Affaire zwei

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 229 der Breslauer Zeitung.

Montag den 30. September 1833.

(Fortsetzung.)

Feldstücke und eine Haubitze eingebüßt haben; ihr Feuer war wohl gerichtet, ich selbst sahe, wie ein Zwölfpfünder-Schuß eine der Pedroistischen, in den Verschanzungen auf der Seite von Campolide — wo überhaupt der Kampf am hartnäckigsten war — aufgestellten Haubitzen demontirte. Ich schätze den Verlust der Royalisten auf nicht mehr mehr als 300 bis 400 Mann, was um so weniger von Bedeutung ist, wenn man erwägt, daß die ganze Bevölkerung und Tausende von alten gedienten Soldaten von allen Seiten herbeiströmen, um sich ihnen anzuschließen, voll Eifers, unter des Königs Fahnen zu dienen. Das Bataillon von Lamego war die Zierde des Tages; Dom Pedro's Truppen konnten dessen Bravour nicht ohne Erstaunen ansehen; gewiß wird jenes Tagewerk manchem Pedroisten die Augen geöffnet haben. — Dom Pedro selbst richtete von der Batterie San Sebastia aus sechs Kanonenschüsse, wie seine Schmeichler sagen, mit dem besten Erfolge. Späterhin verließ er diesen Standpunkt auf die Bitten Saldanha's und Villaflors, weil es dort immer heißer herging. — Die Royalisten dehnen ihre Werke aus und poussiren sie der Stadt näher."

Die Nachrichten in den übrigen hiesigen Blättern, welche nur bis zum 3ten d. M. gehen, messen den Rückzug des Grafen Villaflor aus Lissabon lediglich der Besorgniß bei, daß die Miguelistische Armee mit Umgehung seines Corps einen Handstreich auf die Hauptstadt hätte wagen können, bevor noch die Befestigungs-Arbeiten vollendet gewesen wären. Da dieselben jedoch nunmehr so weit vorgeschritten, daß man einem Angriffe von 50,000 Mann die Stirn zu bieten hoffen dürfe, so leide es keinem Zweifel, daß das constitutionnelle Heer baldigst wieder zur Offensive übergehen werde. Sie schildern die Hülfsquellen Dom Miguels als erschöpft; Dom Pedro dagegen als im Besitz alles Nöthigen. Die Truppen-Macht des Letzteren in und um Lissabon wird darin folgendermaßen angeschlagen:

Gediente Soldaten	4800	Mann
Neue, aber bereits diciplinirte Truppen .	3410	"
Neue, noch nicht disciplinirte	1020	"
Zusammen	9230	Mann.

Dazu kämen noch 11,800 Mann Freiwillige, von denen mindestens der dritte Theil bereits unter der Miliz gedient habe. Die Verschanzungen sollen mit mehr als 100 Kanonen besetzt seyn. In dem Heere Dom Miguel's sollen sich an 3000 bewaffnete Mönche und Priester befinden. In Lissabon herrschte fortwährend Ruhe und Ordnung, und viele Tausend Flüchtlinge waren daselbst aus der Umgegend eingetroffen, jedoch nicht, ohne neben aller ihrer übrigen beweglichen Habe auch bedeutende Mund-Vorräthe mitzubringen. Der Rückzug oder, wie es genannt wird, die konzentrirende Bewegung des Grafen Villaflor aus Lissabon, war am 1. September erfolgt; er hatte sich zu Alhandra, in der Erwartung, vom Süden her angegriffen zu werden, verschanzt gehabt, und bewerkstelligte die rückgängige Bewegung, als er erfuhr, daß der Feind über Mafra und Torres-Vedras anrücke.

Der Courier meldet, er habe einen Brief aus Lissabon vom 3ten d. von sehr achtbarer Hand eingesehen, in welchem ebenfalls die Trefflichkeit der Verschanzungen gerühmt, und von mehren hundert Kanonen geredet wird, die in deselben aufgestellt wären. Admiral Napier habe seine Seemacht so aufgestellt, daß sie die Forts an der Mündung des Tajo gegen jeden etwanigen Angriff decke. Die Abschneidung der Wasser-Leitung von Alcantara falle nicht lästig, da man hinlänglich mit Quellen und Brunnen im Innern der Stadt versehen sey.

Eben dieses Blatt enthält in einer zweiten Auflage von 5 Uhr Nachmittags Folgendes: „Es sind Nachrichten aus Lissabon bis zum 12ten d. M. in der Stadt. Wir hatten nicht Zeit mehr zu erfahren, als daß am 12ten Dom Pedro noch im Besitz von Lissabon war."

Die mit dem „Magpie" eingegangenen Nachrichten aus Porto gehen bis zum 10ten d. M. Der Courrier theilt daraus Folgendes mit: „General Stubbs ist seit der Abreise Saldanha's nach Lissabon nicht unthätig gewesen. In der Nacht vom 2. September verließ er Porto mit der ganzen Garnison, um ein Miguelistisches, wenige Meilen nördlich von der Stadt postirtes Truppen-Corps anzugreifen. Dieses Corps zog sich vor ihm zurück, ohne seinen Rückzug abzuwarten, so daß er Valongo, Ponte Fereira, Balthar und Pennafiel besetzen konnte, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Miguelisten hatten sich bis Amarante zurückgezogen. General Stubbs fand jedoch sämmtliche von ihm besetzte Orte von den Einwohnern verlassen, indem dieselben bei Todesstrafe angewiesen worden waren, dem Miguelistischen Heere zu folgen. Da er nun den Feind zu keinem Treffen bewegen konnte, und zugleich befürchten mußte, Porto werde während seiner Abwesenheit von der andern Seite her angegriffen werde, so fühlte er sich veranlaßt, dahin zurückzukehren. Inzwischen war in Porto aus Lissabon der Befehl eingegangen, sofort noch 2000 Mann von der dortigen Garnison zur Vertheidigung Lissabons zu entsenden. Die Einschiffung derselben erfolgte am 5ten d. Die Bewohner Porto's waren sehr unzufrieden, sich auf diese Weise fast aller regulairen Truppen beraubt, und sich in diesem Zustande einem Angriffe der Miguelisten, die zahlreich in der nächsten Umgebung standen, und sehr thätig operirten, ausgesetzt zu sehen. General Stubbs hatte sich kaum aus Pennafiel zurückgezogen, als auch das von ihm verfolgte Miguelistische Corps umkehrte, und ihm den Rückzug abzuschneiden suchte. Einer Kolonne seiner Truppen gelang es, ein Miguelistisches Detaschement in Villa Conde dadurch zu überrumpeln, daß sie unter dem Rufe: „Es lebe Dom Miguel I.!" anrückten, und auf diese Weise die getäuschten Miguelisten in einem wehrlosen Zustande überfielen, Viele von ihnen tödteten, und etwa 200 Mann gefangen nahmen. Indessen bot sich den Miguelisten bald eine Gelegenheit dar, Vergeltung auszuüben. Ein Detaschement Freiwilliger aus Porto war nämlich den Duero aufwärts gesendet worden, um einen Branntweins-Vorrath aufzuheben; eben als sie sich in

die Häuser eines Dorfes vertheilt und ihre Waffen zusammengesetzt hatten, wurden sie überfallen, und, etwa 40 an der Zahl, ohne Widerstand leisten zu können, niedergemacht."

Die hiesigen, der Sache Dom Pedro's ergebenen Blätter scheinen mit dem Benehmen des Lord William Russell nicht so zufrieden, als mit dem des abberufenen General-Konsuls Hoppner. Ersterer scheint sich darauf beschränken zu wollen, das Leben und Eigenthum derjenigen in Lissabon anwesenden Britischen Unterthanen zu beschützen, die sich nicht aus den Gränzen der strengsten Neutralität entfernen. (Vergl. die unter Lissabon mitgetheilte Korrespondenz.) Dom Pedro ließ neulich darauf antragen, die Forts Belem und San Juliao durch Englische Truppen besetzen zu lassen, allein sein Antrag wurde abgelehnt.

Am Mittwoch wurden zu Falmouth drei Dampfschiffe in westlicher Richtung vorbeifahrend gesehen, die man für diejenigen hielt, worauf Donna Maria und ihr Begleiter von Portsmouth nach Lissabon abgegangen sind. Gestern kam der Marquis von Loulé mit Gefolge in dem Dampfschiffe „Herzog von Wellington" von Boulogne in Portsmouth an, und schiffte sich sogleich wieder auf dem Dampfboot „Superb" nach Lissabon ein. Mit demselben Schiff geht angeblich auch Lady Napier nach Lissabon, so daß sich die neulich von mehren Blättern gegebene Nachricht, sie habe die Einladung der jungen Königin abgelehnt, als irrthümlich erweisen würde.

Der Bericht über das Benehmen des Britischen Konsuls in Boulogne bei dem Schiffbruch der „Amphitrite" ist nunmehr eingegangen, und der Globe versichert, daß Herrn Hamilton danach nicht der geringste Vorwurf treffe, sondern daß derselbe im Gegentheil, wie stets, so auch bei jenem unglücklichen Vorfall seine Pflichten aufs strengste erfüllt habe.

In Briefen aus Demerara vom 9. August wird gemeldet, daß mehre Sklaven-Eigenthümer den vorgeschlagenen Emancipations-Plan ihren Negern auseinandergesetzt, und daß die Letzteren sich sehr zufrieden damit und in jeder Beziehung zu fernerer Erfüllung ihrer Pflichten bereit erklärt hätten.

Der Polnische General Dembinski ist in die Dienste Mehmed Ali's getreten und wird ein Gehalt von 20,000 Dollars erhalten; er soll das Heer neu organisiren.

An der Börse liefen diesen Nachmittag Gerüchte von angekommenen späteren Nachrichten aus Lissabon von einem zweiten und noch vollständiger abgeschlagenen Angriffe Bourmonts am 8ten d.; doch verlauteten keine nähere Umstände während des Laufes der Geschäfte.

Spanien.

Madrid, vom 11. Sept. Der König, der auf den Rath seiner Leibärzte seine täglichen Spazierfahrten seit längerer Zeit eingestellt hatte, weil man von der Bewegung des Fahrens eine Verschlimmerung des Gichtübels befürchtete, ist vorgestern in Begleitung der Königin zum ersten Male wieder ausgefahren.

Portugal.

Die Madrider Hof-Zeitung enthält folgende Korrespondenz-Nachrichten:

„Yelves, vom 6. September. Die Cholera hat hier in den letzten vier Tagen abgenommen. Der hiesige Platz-Kommandant hat seinen Sitz nach Evora verlegt, weil letztere Stadt mehr im Mittelpunkte der Provinz Alemtejo liegt, um die Befehle der Regierung und des mit einer Division auf dem linken Tajo-Ufer oberhalb Lissabon stehenden General-Capitäns, Grafen v. Larochejacquelein, schneller in Empfang nehmen und in Umlauf setzen zu können. Se. Majestät Dom Miguel befindet sich seit dem 30. August in Mafra an der Spitze von 25,000 Mann, welche alle Punkte der Umgegend von Lissabon, in einer Ausdehnung von sechs Stunden, besetzt halten. In Alemtejo, in Algarbien, Beira und andern Provinzen wachsen die royalistischen Guerillas an Zahl, und bei allen Einwohnern bemerkt man große Entschlossenheit und vielen Enthusiasmus für Dom Miguel und die National-Unabhängigkeit."

„Braga, vom 24. August. Die Königlichen Truppen, welche Porto auf dem nördlichen Ufer des Duero beobachteten, zogen sich, als sie am 18ten plötzlich angegriffen wurden, nach Baltar zurück, einige Corps sogar bis nach Penafiel und Amarante. Aber die Thätigkeit und Tapferkeit des Grafen von Almer, der, nachdem er den Feind auf dem linken Ufer besiegt, auf das rechte übersetzte, thaten der rückgängigen Bewegung der Truppen Einhalt, die sofort in ihre früheren Stellungen zurückkehrten. Am 19ten fand in Rio Tinto ein neues Gefecht mit dem Feinde statt, der zurückgeworfen wurde und sich wieder in Porto eingeschlossen hat. Das Bataillon Donna Maria II. wurde gänzlich zersprengt und erlitt großen Verlust. Als man in Braga und den andern Städten der Provinz den Rückzug vom 18ten erfuhr, trafen die Familien Anstalten, um mit ihren besten Habseligkeiten nach Tras-os-Montes zu entfliehen, während die Jugend zu den Waffen eilte und überall Vorkehrungen zur Vertheidigung traf. Glücklicherweise haben die letzten günstigen Nachrichten die Gemüther beruhigt; die Einwohner blieben in ihren Wohnungen, und die Jugend ist bereit, zu marschiren, sobald ihnen zur Vertheidigung ihres Souverains der Befehl dazu zukommen wird."

Lissabon, vom 3. Sept. Dem General Saldanha ist, mittelst einer in der Chronica vom 27. August enthaltenen Verordnung, zur Belohnung seiner am 25. Juli in Porto erworbenen Verdienste, das Großkreuz des Thurm- und Schwerdt-Ordens ertheilt worden.

Die Chronica publicirt ebenfalls das zu Angra am 23. August erlassene Dekret, durch welches sämmtliche von Dom Miguel seit dem 25. April 1828 ausgegangene Verfügungen, mit Ausnahme derjenigen gerichtlichen und administrativen Verordnungen, die keinen politischen Charakter an sich tragen, für null und nichtig erklärt werden.

Sir John Campbell befindet sich jetzt als Gefangener im Kastell St. George in Lissabon. Die Chronica erzählt, die bei ihm vorgefundenen Papiere hätten ausgewiesen, daß er mit einem förmlichen Auftrage Dom Miguel's abgegangen sey. Einer seiner Adjutanten, der mit ihm gefangen worden, soll ein bekannter ehemaliger Spion Santarem's seyn.

Lord William Russell hat am 2ten d. M. folgendes Schreiben an den Britischen Vice-Konsul in Lissabon, Herrn J. Meagher, erlassen:

„Ich erfahre, daß die Britischen Kaufleute heute in Ihrer Wohnung zusammenkommen werden, um sich über die zweckmäßigsten Maßregeln zur Sicherung des Britischen Eigenthums zu berathen. Ich ersuche Sie, jenen Herren zu versichern, daß sowohl der Admiral Parker als auch ich Alles aufbieten werden, um jenes Eigenthum zu beschützen. Indessen dürfen die Britischen Kaufleute nicht vergessen, daß die Stellung der Großbritanischen Regierung in Beziehung auf den gegenwärtigen Kampf eine durchaus neutrale ist, wiewohl sie Donna Maria II. als Königin von Portugal anerkannt hat. Wenn demnach die Englischen Kaufleute von einer oder der

andern Seite „thätigen Antheil" an dem vorliegenden Kampfe nehmen sollten, so würden sie der von ihrer Regierung adoptirten Verfahrungsweise geradezu entgegenhandeln und allen Anspruch auf den Schutz derselben verlieren. Sollten einige Englische Kaufleute sich durch ihren Enthusiasmus für die Sache der Königin gedrungen fühlen, thätige Partei für sie zu ergreifen, so werden dieselben wohl thun, diese ihre Absicht offen zu erklären und ihre Namen anzugeben, um dadurch zu erkennen zu geben, daß sie auf jeglichen Britischen Schutz verzichten. Ueberhaupt muß ich die Britischen Kaufleute ersuchen, jenen Schutz nicht durch eine unter dessen Fittigen vorzunehmende Einmischung zu mißbrauchen. Es würde ein solches Verfahren nicht allein dem Charakter aller Englischen Kaufleute, und namentlich dem der in Lissabon ansässigen, wenig angemessen seyn, und nicht allein mich, als den diplomatischen Agenten Großbritaniens, in die allergrößte Verlegenheit setzen, sondern zugleich das Eigenthum sämmtlicher Englischer Kaufleute hierselbst den größten Gefahren preisgeben."

In der inzwischen abgehaltenen Versammlung der Britischen Kaufleute wurde einhellig beschlossen: 1) Den Admiral Parker ersuchen zu lassen, zum Schutze des Britischen Eigenthums in dem Indischen Hause und in dem Zollhause Truppen landen zu lassen, indem die auf dem Tajo vor Anker liegende Seemacht diesen Zweck nicht zu erfüllen geeignet seyn dürfte. — 2) Den Admiral aufzufordern, dem Befehlshaber der miguelistischen Truppen die Anzeige machen zu lassen, daß an alle, Englisches Eigenthum enthaltenden, Wohnhäuser, Magazine und Speicher, inner- und außerhalb der Befestigungs-Linie, Tafeln angeschlagen werden sollen, welche jenes Umstandes erwähnen, und ihm einzuschärfen, daß die Miguelistische Regierung für jede durch ihre, gleichviel ob regelmäßigen oder unregelmäßigen Truppen, an den so bezeichneten Orten begangenen Plünderungen werde verantwortlich gemacht werden. — 3) Dem Admiral Parker den Dank der Versammlung für die Thätigkeit und Theilnahme auszudrücken, mit denen er sich unter allen Umständen und zu allen Zeiten der Beschützung Britischen Eigenthumes und persönlicher Sicherheit angenommen habe.

Der Admiral Parker ließ erwiedern, daß seine Instructionen ihm nicht gestatteten — ausgenommen in gewissen eventuellen, nicht vorhandenen Fällen — Englische Truppen auszuschiffen, daß er jedoch alle seine Kräfte aufbieten werde, um das Indische Haus und das Zollhaus zu beschirmen. Die übrigen Gesuche anlangend, so seyen sie größtheils schon im voraus erledigt, indem er gestern (am 2ten) vom Befehlshaber en Chef der Miguelistischen Truppen, dem General-Lieutenant Clouet, die bestimmteste Zusicherung erhalten habe, daß Britische Personen und Eigenthum respektirt werden sollen. Dennoch werde keine zu dem Ende erforderliche Vorsichts-Maßregel von seiner, des Admirals Seite, vernachlässigt werden.

Zugleich hatten die Englischen Kaufleute in einer abermaligen Versammlung, in welcher ihnen das obenerwähnte Schreiben des Lord Russell mitgetheilt worden war, beschlossen, bei demselben anfragen zu lassen, was er unter „thätiger Einmischung" (active interference) verstehe, indem sie, denen noch vor Kurzem der Dank des Herrn Hoppner zu Theil geworden, daß sie sich einer solchen Einmischung enthalten, sich befremdet fühlen, jetzt einen Argwohn in dieser Beziehung in dem Schreiben des Lord Russel ausgedrückt zu sehen. — Lord W. Russell ließ antworten, daß er unter „thätiger Einmischung" eine bewaffnete Einmischung verstehe, wie denn auch jener Ausdruck ersichtlich keinen andern Sinn haben könne. In der Nachschrift ließ er hinzufügen, der Englische Unterthan, Hr. Laroche, sey von der Regierung der Donna Maria angewiesen worden, das Land innerhalb 24 Stunden zu verlassen, weil er gegen jene Regierung thätig gewesen sey. Darin liege ein praktischer Beweis der nachtheiligen Folgen jeder thätigen Einmischung, die er, der Admiral, durch seine freundschaftliche Warnung an die Englischen Kaufleute zu verhüten gesucht habe.

Belgien.

Brüssel, vom 19. September. JJ. KK. MM. sind heute von Lüttich nach Spa abgereist. Am 22sten werden JJ. MM. einem von der Stadt Lüttich zu gebenden Ball beiwohnen, und am 23sten zu den September-Festen wieder in der Hauptstadt eintreffen.

Man errichtet in diesem Augenblick auf dem Märtyrerplatz das hölzerne Modell des Denkmals, das dort den Manen der während der vier Septembertage gefallenen Belgiern errichtet werden soll.

Brüssel, vom 21. September. Der Union will wissen, daß die Regierung gestern die offizielle Anzeige erhalten habe, daß das Haager Kabinet sich weigere, die ihm von der Londoner Konferenz gemachten Vorschläge anzunehmen.

Lüttich, vom 20. Sept. JJ. MM. haben gestern Morgens die Kanonengießerei besucht; man hat in ihrer Gegenwart eine Kanone von Gußeisen und eine lange Haubitze von Erz, so wie das Fußgestell zur Büste des Königs gegossen, mit deren Modellirung man beschäftiget war.

Die Industrie sagt in Bezug auf das dem König vom Lütticher Magistrat eingereichte Memoire, worin mehre bittere Wahrheiten mit großer Offenherzigkeit vorgetragen werden, daß, wenn der König es auch an- und einnahm, das Ministerium eine sehr unverdauliche Speise daran finden werde.

Italien.

Nachrichten aus Bologna zufolge war die Frau Herzogin von Berry am 10ten September daselbst eingetroffen.

Schweiz.

Basel, vom 17. September. Unsere Eidgenössische Garnison hat heute, durch den Abzug des Bernischen Bataillons Goumoens, wieder eine kleine Verminderung erlitten. — Das Gutachten der Tagsatzungs-Commission in den Baseler Angelegenheiten berechnet die Kosten, welche die Wirren in dem Kanton nach sich gezogen haben, folgendermaßen: Die militärische Besetzung des Kantons Basel erforderte (vom September 1831 bis April 1833) 678,022 Fr. 79½ Rp. Die Ausgaben, welche die verschiedenen Sendungen von Repräsentanten und Commissarien veranlaßten, betragen zusammen 44,487 Fr. 85 Rp. Diese Kosten sind sämmtlich von der Centralkasse getragen worden. — Endlich sind hierher noch die Kosten zu rechnen, welche das dermalige Eidgenössische Commissariat der nämlichen Kasse veranlaßt.

Zürich, vom 16. Sept. In der heutigen Tagsatzungs-Sitzung wurde Herrn Steiger die nachgesuchte Entlassung von seiner Commissariatsstelle im Kanton Basel nicht ertheilt. Die übereingekommenen Contingentsleistungen beider Kantonstheile erhielten Genehmigung. — Die Bearbeitung der verschiedenen Fragen, deren Lösung noch der gegenwärtigen Tag-

* *

satzung obliegt, schreitet rasch vorwärts, und ohne neue Begegnisse darf man in nicht gar langer Zeit der Auflösung oder Vertagung der Bundes-Versammlung entgegensehen. Bereits ist eine Commission ernannt, um die in diesem Falle dem Vororte zu ertheilenden außerordentlichen Vollmachten zu entwerfen. Unter den Mitgliedern derselben befindet sich auch der erste Gesandte von Uri. Heute behandelt die Tagsatzung mehre den Kanton Basel berührende Punkte. Fürs Erste die Ausscheidung des Geld- und Mannschaft-Contingentes der beiden Kantonstheile.

Zürich, vom 17. Sept. Wie verlautet ist der Oestreichische Gesandte am 15ten hier angelangt, und gestern wieder nach Baden zurückgereist. — So viel wir einstweilen in Erfahrung brachten, wurde in der gestrigen Sitzung der Tagsatzung der Commissional-Antrag, betreffend Verlegung der in Sachen Basels ergangenen Kosten, erörtert; allein, ungeachtet die Berathung von Morgens 9 bis 3 Uhr Nachmittags mit Lebhaftigkeit ununterbrochen fortgesetzt wurde, so kam es zu keinem Schlusse. Am 16ten d., um 8 Uhr wurde die Versammlung des großen Raths eröffnet. Wir theilen hier nur den Instruktions-Entwurf für die Gesandtschaft bei der Tagsatzung, welchen der Regierungsrath brachte, mit: „Der große Rath, nach Anhörung der von seiner Ehrengesandtschaft bei der Tagsatzung erstatteten Relation über die wichtigen Verhandlungen und Beschlüsse, welche die höchste Bundesbehörde während der letzten Monate in Bezug auf die Angelegenheiten unsers Vaterlandes gefaßt, und nach Einsicht der damit vorgelegten Aktenstücke, spricht gegen die hiesige Gesandtschaft seine volle Billigung und den Dank in Hinsicht auf die umsichtige, kluge und kräftige Anwendung ihrer erhaltenen Instruktionen und Vollmachten aus, und erhielt derselben nachfolgende weitere Aufträge: 1) Die Ehrengesandschaft wird der Tagsatzung den Dank des hiesigen Standes bezeugen für die von ihr getroffenen Maßregeln zur Aufrechthaltung der innern Ordnung und zu Wahrung der Unabhängigkeit des Vaterlandes. 2) Sie wird dahin wirken, daß die sämmtlichen Okkupationskosten des Kantons Basel, so wie die Brandentschädigung von Bratteln durch die Stadt Basel bezahlt werden. 3) Eben so, daß ein angemessener Theil der Kosten der Okkupation des Kantons Schwyz durch Schwyz inneres Land getragen werde. 4) Sie wird dazu bestimmen, daß die Eidgenössischen Offiziere, welche an den Auszügen von Basel und Schwyz Theil genommen, aus den Eidgenöss. Kontrollen gestrichen werden. 5) In Absicht auf Neuenburg wird die Gesandtschaft darauf dringen, daß dieser Kanton fortwährend einen integrirenden Theil der Schweizerischen Eidgenossenschaft bilde. 6) Indem der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet scheint, eine Totalrevision der Bundesverfassung vorzunehmen, so wird die Gesandtschaft für die Einleitung einer partiellen Revision stimmen. 7) Die Ehrengesandschaft wird unter Beziehung auf die gemachten neuesten Erfahrungen über manche Lücke und Mangelhaftigkeit in den Militair-Anstalten mehrer Kantone darauf dringen, daß wieder jeder Anlaß benutzt werde, um kräftigst auf deren Vervollständigung in personneller und materieller Beziehung mitzuwirken. Uebrigens wird die Ehrengesandtschaft in allen Fällen, in welchen sie sich nach den gegenwärtigen Instruktionen in der Minderheit befinden sollte, oder welche nicht darin ausdrücklich vorgesehen sind, nach Pflicht und Gewissen, im Geiste der Instruktion und ihrer Kommittenten, zu einer gedeihlichen Erledigung der Geschäfte rathen und stimmen. Wegen dieser Instruktion war ein Abänderungs-Antrag vom Herrn Oberrichter Füßli gemacht worden. — In der heutigen Sitzung des großen Raths ist auch noch nicht einmal der erste Rathschlag über die Instruktions-Angelegenheit vollendet worden.

Miszellen.

Agram, vom 14. September. Die hiesige Zeitung berichtet: „Se. Kaiserl. Königl. Apostolische Majestät haben auf den Wunsch und die Vorstellung der Landesstände Kroatiens, Slavoniens und Dalmatiens: daß die Erlernung der Ungarischen Sprache bei den hierländigen Schul-Anstalten, nebst den Vortheilen für alle Studirende, auch vorzüglich für jene Landessöhne, welche sich zu öffentlichen Diensten qualificiren wollen, zweckmäßig wäre, anzuordnen geruhet, daß die Ungarische Sprache in dem Agramer Literair-Distrikte als ein ordinarium Studium eingeführt und behandelt werden solle."

An Caroline Lessing,

auf Veranlassung der, von ihr in Nr. 221 der Breslauer Zeitung ausgesprochenen Gesinnungen.

Breslau, den 20. Septbr. 1833.

(Verspätet.)

Du, deren Genius mit leichten Schwingen
Im Strahl des Lichts zu höhern Sphären schwebt,
Von deren Harfe süße Töne klingen,
Die nur im Reich des Schönen schafft und lebt...
Geliebte Sängerin, zu Deinem Preise
Vernimm dies Lied nach anspruchloser Weise!

Wie sich der Weisheit Blicke auf Dich richten,
Die Du mit kräftig hellem Geist besingst,
Wie selbst vor Dir sich ihre Schleier lichten,
Du ahnungsvoll durch ihre Hüllen dringst, —
So möge Dich, Dein Daseyn zu verschönen,
Die hohe Kunst mit ihrem Nimbus krönen!

Wen faßte nicht der Seele höh'res Leben,
Wenn der Begeist'rung Wehen Dich umrauscht?
Wenn hoher Worte — sanfter Töne Beben
Elektrisch Deiner Seele Bilder tauscht. —
Dein Feuergeist, der forschend sucht und findet,
Er ist es, dem das Höchste sich verkündet! —

Wohl sprichst Du wahr: es ist das kühne Streben
Nach Zweck und Ziel, das in dem Edlen lebt,
Des Geistes Frucht, der Götterkräfte Weben,
Das ihn, im Kreis der Wesen herrschend, hebt,
„Es ist das Ewige in Zeit und Raume,
Was irdisch sich verklärt im Erdentraume."

Was Dich entzückt, was glühend Dich erhoben,
Es fühlen tausend Geister es mit Dir!
Was all den Trefflichen den Kranz gewoben,
Was Ihn umstrahlt des seltnen Kreises Zier...
Auf immer wahr't in der Erinn'rung Schöne,
Im lebensvollen Bild — es die Camöne!

L.

Theater-Nachricht.

Montag den 30. Sept. Zum drittenmale: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen.

Dienstag den 1. Oktober. Zum erstenmale: Dramatisch-musikalische Akademie in Italienischer Sprache und im Costüm, ausgeführt von den Damen Marochetti, erste Contra-Altistin Sr. Majestät des Königs von Sardinien, Mad. Piehl-Flache und Hrn. Dettmer. Aufgeführt wird: Die vier Sterne, oder: Er hat Alle zum Besten.

Mehre Theater-Freunde ersuchen eine wohllöbliche Theater-Direction, unter Mitwirkung des Herrn Jäger, nochmals die Opern Moses, Johann von Paris und die Zauberflöte aufführen lassen zu wollen.

Concert-Anzeige.

Die von mir angekündigte musikalische Soirée findet heute Abend präcise um 7 Uhr im Saale des Hôtel de Pologne bestimmt statt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Otto Nicolai,
Componist aus Berlin.

Die Sing-Akademie
beginnt ihre Uebungen am Mittwoch, den 2. Oktbr., die Vorbereitungs-Classe am Donnerstag, den 3. Oktober. Mosewius.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeige ich unsern geehrten Verwandten und Freunden den heute Nachmittag 2 Uhr erfolgten Tod unseres lieben Söhnchens ergebenst an.

Glatz, den 27. September 1833.

Krause,
Königl. Land- und Stadt-Gerichts Assessor.

Bei Eduard Pelz, Schmiedebrücke Nr. 1, in Breslau erscheint in diesen Tagen:

Zur Genesung.
Ein Fresko-Schwank
von Saphir.

Als Einlage in die große Zauberposse: „Der böse Geist Lumpacivagabundus" componirt und Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre versehen
von
Franz Mejo.

Gesungen von dem Komponisten in der Rolle des Schuster Knier em.

Preis mit lithographischer Titelvignette 7½ Sgr.

Von unsern verschiedenen
Lesezirkeln
wird der Plan gratis verabreicht.

Aug. Schulz und Comp.
Albrechtsstraße Nr. 57.

Die Expedition des Breslauer Boten
wird zum 3. Oktober von der Schmiedebrücke Nr. 41 verlegt nach dem
Neumarkt, Katharinenstraße Nr. 19
(erste Etage).

Bei Hammerich in Altona ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring u. Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Juden
und die öffentliche Meinung
im Preußischen Staate.

Mit besonderer Berücksichtigung auf die Preußischen Provinzialstände und deren Bedeutung. Zur Erwiederung auf die Schrift des

Herrn Karl Streckfuß:
Ueber die Verhältnisse der Juden zu den christlichen Staaten.

gr. 8. geh. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Bei Th. Hennings in Neisse ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Das Gesetz über den Mandats-, den summarischen und den Bagatell-Prozeß vom 1. Juni 1833, nebst der Justiz-Ministerial-Instruktion vom 24. Juli desselben Jahres,

und den in beiden vorkommenden Allegaten,
zusammengestellt vom
Justizrath und Oberlandesgerichts-Assessor
Fürstenthal.

Mit Genehmigung des Hrn. Justizministers Mühler Excell.
8. geh. 10 Sgr.

In der Antiquarbuchhandlung C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28, ist zu haben: Preuß. Criminal-Ordnung, mit Register und Anhang für 1½ Rtlr. Menzel, Chronik von Breslau. 9 Thle. mit sämmtl. Kupf. Halbfrnzbd. und ganz neu statt L. 12⅓ Rtlr. f. 4 Rtlr.

Becker's Weltgeschichte für die Jugend,
Original-Ausgabe. 1819. 10 Bände, elegant gebunden und ganz neu, statt 12½ Rtlr. f. 7 Rtlr. Geschichte d. aufgehob. Schles. Klöster u. Orden mit 41 illumin. Kupf. Lpr. 4 Rtlr. Hlbfrzb. f. 2 Rtlr.

Fülleborn, Breslauer Erzähler.
Schönes Exemplar in sämmtlichen 10 Jahrgängen mit vollst. (520) Kupfern v. Endler, statt Lp. roh 32½ Rtlr. sauber gebunden f. 10½ Rtlr.

---

*
* *

Diejenigen, welche im bevorstehenden Winterhalbenjahre polnischen Sprachunterricht von mir zu haben wünschen sollten, ersuche ich, sich spätestens bis zum 15. Oktbr. melden zu wollen. J. Biernacki,
Lehrer und vereideter Dolmetscher der polnischen Sprache.
Altbüßer-Straße Nr. 19, zweite Etage,
zwischen 12 und 2 Uhr täglich zu sprechen.

Publikandum.

Es sollen auf der Straße von Reichenbach nach Strehlen, und zwar zwischen Heidersdorf und Rothschloß noch in diesem Herbste drei neue hölzerne Brücken, wovon zwei eine Länge von 16 Fuß und eine dergleichen eine Länge von 12 Fuß und eine Breite von 20 Fuß erhalten, erbauet werden.

Dieser Bau soll auf dem Wege der Licitation durch den Mindestfordernden in Entreprise geschehen und Entrepreneur noch sämmtliche dazu erforderliche Materialien liefern. Derselbe erhält aber die nöthigen Fuhren, jedoch nur höchstens in drei Meilen weiter Entfernung vom Bauplatze, unentgeldlich.

Das zu diesen Brücken zu verwendende Bauholz muß bereits im verwichenen Winter gefällt, nicht faul, rindschälig oder blau, sondern völlig gesund und harzig seyn.

Der Bau muß vom Tage der Unterschrift des Entreprise-Kontrakts an gerechnet in 6 Wochen vollendet seyn, und erhält Entrepreneur die Bezahlung nach vollendetem Baue, wenn solcher bei der Abnahme anschlagsmäßig, gut und dauerhaft ausgeführt befunden worden ist.

Sämmtliche Bietungslustige haben vor dem Termine nachzuweisen, eine Kaution von 100 Rthlrn. in Staatspapieren oder Pfandbriefen stellen zu können.

Die Kaution des Entrepreneurs wird beim Königlichen Domainen-Amte Rothschloß gegen Aushändigung eines Depositalscheines bis nach Vollendung des Baues im Depositum behalten.

Der desfallsige Licitations-Termin wird durch den Königlichen Bau-Inspektor Herrn Biermann am 12ten k. M. Nachmittags 2 Uhr zu Rothschloß, Nimptschschen Kreises, abgehalten werden, und der Zuschlag, so wie die Abschließung des Kontrakts, nach unserer Auswahl, mit einem der drei Mindestbietenden erfolgen.

Bietungslustige werden in diesem Termine zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, hierdurch eingeladen, auch können vom 4ten k. M ab die Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Licitations-Bedingungen beim Königlichen landräthlichen Amte zu Nimptsch in den gewöhnlichen Arbeitsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 21. September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Das jetzt verpachtete Theerschweler Etablissement zu Przyschetz, zur Oberförsterei Proskau gehörig, im Oppelner Kreise belegen, bestehend in einem Wohn- und Wirthschafts-Gebäude unter Einem Dache, dem Theer-Ofen, mit den dazu gehörigen Betriebsgeräthschaften, nebst 8 Morgen 129□R. Acker- und Gartenland, excl. 83 □R. Hofraum, soll im Wege des Meistgebots im Termine Mittwochs den 27sten November d. J. zu Proskau im Oberförster-Hause Vormittags 10 Uhr öffentlich verkauft werden.

Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Kautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staats-Papieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben.

Die Verkaufs-Bedingungen sind bei der Oberförsterei zu Proskau und im Rent-Amte daselbst, so wie in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen.

Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden.

Oppeln, den 5. September 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Es soll das sogenannte Graupengewölbe an der Abendseite unter dem Leinwandhause vom 1. Januar 1834 bis ult. Dezember 1836 im Wege der öffentlichen Licitation vermiethet werden, wozu wir einen Termin auf den 11. Oktober c. anberaumt haben.

Miethlustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause im Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Mieth-Bedingungen können vom 16. September c. ab, auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer das Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Rathhaus-Inspektor Klug zu wenden.

Breslau, den 6. September 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchungs-Sache sind den Inculpaten nachstehende, von denselben während der Dauer des im Laufe des Monats September c. hierselbst stattgefundenen Jahrmarktes und zwar am 2ten Montage der Jahrmarkts-Wochen entwendete Sachen: zwei neue Stemmeisen nebst einer Feile, ein weißschäliges Messer nebst dergleichen Gabel, ein Rest dunkelblau gestreifter Leinewand, eine grüntuchene Mütze, ein Feuerstahl mit einem messingenen Griffe, ein weißes rothrändriges und zwei bunte Leinentücher, ein grünschäliges Taschenmesser, ein neuer zinnerner braun lakirter Abguß und ein Hosenträger, abgenommen worden, weil sich dieselben über den rechtlichen Erwerb dieser Gegenstände nicht auszuweisen vermocht haben.

Da nun die Eigenthümer dieser Sachen unbekannt sind, so fordern wir dieselben in Gemäßheit des §. 132 der Criminal-Ordnung hierdurch auf, sich mit ihren Ansprüchen binnen 14 Tagen, spätestens in dem auf den 11ten Oktober c. Vormittags um 9 Uhr, vor dem Inquirenten, dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Latte anstehenden Termine zu melden, solche glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist über diese Gegenstände anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau, den 24. September 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Dittrich.

Verdingung
der Garnison-Brot- und Fourage-Lieferung pro 1834.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brot- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1834 im Bereiche des 6ten Armee-Corps ergeht hiermit an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, die Einladung, schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, bei deren Abfassung indessen die weiter unten aufgeführten Bedingungen genau zu berücksichtigen sind,

a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Regierungs-Bezirk Breslau bis zum 24. Oktober d. J. an die unterzeichnete Intendantur; dagegen
b) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungs-Bezirk bis zum 28. Oktober d. J. an das Proviant-Amt in Neisse

portofrei gelangen zu lassen, und

ad a) den 24. Oktober auf dem Büreau der Königlichen Intendantur hierselbst, und
ad b) den 28. Oktober in Neisse im Gasthofe „zum Mohren" persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, an welchen beiden Tagen sowohl hier als dort ein Mitglied der Königlichen Intendantur als Commissarius die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen, und sonst für gehörig qualificirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

In den Lieferungs-Anerbietungen müssen die nachstehenden Angaben, als: die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung offerirt wird, eine bestimmte Preisforderung nach Preußischem Courant für die in Königlich Preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brote für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner, und beim Stroh für das Schock deutlich ausgedrückt seyn.

Hiernach wird kein Licitations-Verfahren beabsichtigt, indessen ist es dem Ermessen unseres Commissarius überlassen, nach Umständen in einzelnen Fällen dieses Verfahren anzuwenden. Derselbe wird bei Erzielung ihm annehmbar erscheinender Preise mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt indessen dem Königlichen Hochlöblichen Militär-Oekonomie-Departement des hohen Kriegs-Ministeriums vorbehalten.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die unten angefügte Uebersicht nach, und die Lieferung derselben nach Preußischem Maaß und Gewicht geschieht unter den nachstehenden Bedingungen:

1) die Körner werden zu 24 Scheffel pro Winspel, der Centner Heu zu 110 Pfund excl. der Strohseile in egalen Bunden übers Kreuz gebunden, und das Schock Stroh zu 60 Bunden, das Bund 20 Pfund schwer, geliefert;
2) da wo die Lieferung für die Königlichen Magazine geschieht, erfolgt solche kostenfrei in die Magazin-Gelasse. Wo keine Königlichen Magazine sind, findet direkte Verabreichung des Brotes und der Fourage an die Truppen statt. Das in Breslau zu liefernde Lagerstroh wird dagegen an die Königliche Garnison-Verwaltung, so wie an die Lazareth-Verwaltung abgeliefert;
3) die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Beträge werden in der Wirklichkeit sich theils höher, theils niedriger stellen, jeder Unternehmer ist daher verpflichtet, den wirklichen Bedarf zu liefern;
4) in jeder Garnison muß ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Brot-Material und Fourage stets eisern unterhalten werden;
5) bei dem etwanigen gänzlichen Abmarsche der Garnison-Truppen aus einem Garnison-Orte auf lange Dauer soll, wenn dieselben nicht durch andere Truppen ersetzt werden, nach vorheriger zweimonatlicher Kündigung des Lieferungs-Contrakts, der letztere gänzlich aufgehoben werden.

   Wenn aber die Truppen Behufs der Zusammenziehung in Regimenter, Brigaden ꝛc. den Garnison-Ort auf einige Zeit verlassen, und während dem in der Verpflegung des Garnison-Lieferanten ausfallen, so hat dann der letztere für die dabei entbehrte Verpflegung keinen Anspruch auf eine Entschädigung;
6) in den mit keinen Königlichen Magazinen versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung die benöthigte Fourage auch an die berittenen Land-Gensdarmen und deren Offiziere, desgleichen an durchmarschirende Truppen, für die wegen der Garnison-Verpflegung stipulirten Lieferungs-Preise;
7) die Unternehmer der Verpflegung in Kavallerie-Garnisonen verpflegen die Escadrons auch außerhalb ihrer Garnison-Orte für die Contrakts-Preise direkt mit Brot und Fourage in dem Falle, wenn Behufs der Regiments-Uebungen die Escadrons im Regiments-Bezirk, d. h. in

einem oder mehrern Kreisen, in welchen Escadrons des Regiments garnisoniren, ins Regiment zusammengezogen werden. Dieselbe Verbindlichkeit für die Garnison-Lieferanten findet statt, bei der Cantonnirung der Landwehr-Bataillone und Escadrons außerhalb ihrer Staabs-Quartiere, Behufs der gewöhnlichen Uebung, sofern die Cantonnirung im Bereich des respektiven Landwehr-Bataillons-Bezirks geschieht. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung außerhalb ihrer Garnisonen in Brigaden, Divisionen ꝛc. von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen;

8) die Remonte-Pferde erhalten durch die ersten vier Monate nach ihrem Eintreffen bei den Escadrons und Artillerie-Compagnieen in der täglichen Ration ½ Metze Gerstenschroot, 1¾ Pfund betragend, gegen Abzug von ½ Metze Hafer. Es wird übrigens für den Gerstenschroot, der für den Hafer bewilligte Lieferungs-Preis vergütigt;

9) jeder Unternehmer, welcher nicht bereits eine Lieferungs-Caution dem Militär-Fiskus bestellt hat, deponirt im Verdingungs-Termine eine Caution in Pfandbriefen, oder Staats-Schuldscheinen zum Werthe des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums;

10) wenn über die Beschaffenheit der Verpflegungs-Mittel zwischen den Lieferern und den Empfängern Uneinigkeiten entstehen, so wird darüber durch eine gemischte Commission unwiderruflich entschieden;

11) der Unternehmer berichtigt die gesetzlichen Stempelgefälle, und zwar den Werthstempel bei der Contrakts-Schließung im voraus; ferner: den verhältnißmäßigen Beitrag zu den Insertionskosten dieser Bekanntmachung, so wie überhaupt alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen Königlichen und Communal-Abgaben, dagegen erfolgt die Ausfertigung der Contrakte kostenfrei;

12) für die gelieferten Naturalien wird auf den Grund vorschriftmäßiger Quittungen nach erfolgter Revision und Feststellung der diesfälligen Vergütigungs-Liquidationen monatlich prompte Zahlung geleistet, in Königlich Preußischem Courant nach dem Gesetz über die Münz-Verfassung vom 30. September 1821;

13) hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird Folgendes festgesetzt: der Roggen muß nicht ausgewachsen, von gesunder Farbe und Geruch, frei von Spreu, Staub, Mutterkorn und Unkrautsämereien seyn, und wenigstens 80½ Pfund pro Scheffel wiegen. Das Brot muß aus gutem gebeutelten Mehl, und das letztere aus Roggen von der vorhin beschriebenen Güte bereitet, durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Fäden im Aufzuge und im Einschlage auf den Quadratzoll vermahlen, und aus dem Scheffel Roggen 2½ Pfund Kleye gezogen worden seyn. Das Brot muß übrigens aus ganz derbem, tüchtig gearbeiteten Teige erbacken, gehörig ausgebacken, auch wohlschmeckend seyn, und 6 Pfund pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von Spreu und andern Getreidekörnern oder Unkraut-Sämereien seyn und mindestens 45½ Pfund pro Scheffel wiegen. In den Magazinen der Unternehmer soll der Hafer in gehörig gereinigtem Zustande unterhalten werden. Das Heu muß trocken gewonnen, gut conservirt, frei von untauglichen und von schädlichen Kräutern, von reiner Farbe und kräftigem Geruch, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit harten und untauglichen Stengeln besetzt seyn, muß eine gute Farbe und reinen Geruch, auch noch die Aehren haben, und in reinem Roggen-Richtstroh bestehen. Neue Fourage aus der Ernte von 1834 darf nicht vor dem 1. Oktober, Grummt aber gar nicht für die Truppen geliefert werden. Im Uebrigen finden hinsichts der Qualität der Fourage die außerdem im allgemeinen Grasungs- und Fourage-Reglement vom 9. November 1788 enthaltenen Vorschriften Anwendung.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1834 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militär-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtionsbedarf.				
	Roggen Winspel.	Brot, Stück à 6 Pfd.	Hafer, Winspel.	Heu, Centner.	Stroh Schck.
I. Regierungsbezirk Breslau.					
Breslau	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Kasernement und die Lazarethe in Breslau	—	—	—	—	190
Glatz	250	—	200	1900	200
Silberberg	100	—	30	—	—
Ohlau	—	16800	826	6000	826
Strehlen	—	15600	800	5400	800
Oels	—	4160	22	110	22
Neumarkt	—	4 70	22	110	22
Frankenstein	—	10000	172	1120	164
Habelschwerdt . . . } Wünschelburg . . . }	—	15060	—	—	—
Reichenstein	—	4000	—	—	—
II. Regierungsbezirk Oppeln.					
Neisse	650	—	550	3500	550
Cosel	250	—	60	—	—
Neustadt	—	8600	420	3080	420
Leobschütz	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau	—	8100	402	2760	402
Münsterberg	—	8000	402	2760	402
Gleiwitz	—	12000	420	3080	420
Beuthen	—	8000	402	2760	402
Pleß	—	8000	402	2760	402
Ratibor	—	12000	422	3190	422
Ottmachau	—	9000	—	—	—
Patschkau	—	6000	—	—	—
Ziegenhals	—	6000	—	—	—
Rybnick	—	7330	—	—	—
Oppeln	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz	—	4500	22	120	20

Breslau, den 19. September 1833.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

gez. Weymar.

Zweite Beilage zu Nr. 229 der Breslauer Zeitung.

Montag den 30. September 1833.

Aufgefundener Leichnam eines Unbekannten.

Am 1. Juli d. J. ist aus der Oder in der Nähe der Schwimm-Anstalt vor dem Nikolai-Thore ein unbekannter schon sehr in Fäulniß übergegangener männlicher Leichnam in einem Alter von 20 bis 30 Jahren, mittler Statur, 62 Zoll lang, mäßig stark, sehr zartem Gliederbau, hellbraunen krausem Kopfhaar, gefunden worden. Er war bekleidet mit einem sehr großen schwarzseidenen Halstuch, einem schon abgetragenen Ueberrock von scheinbar dekatirtem olivengrünen Tuche mit schwarz übersponnenen Knöpfen, der untere Theil mit schwarzblauem Merino gefuttert, einem Paar kalbledernen zweinäthigen Stiefeln mit schwarzer Einfassung, zwei Halstüchern, einem braunseidenen und einem weißleinenen, drei Schnupftüchern, einem Halskragen oder sogenannten Vatermörder, einem weißkambriknen Vo hemdchen ohne Busenkrause, einem Beinkleiderträger von zwei einzelnen für sich bestehenden sogenannten schmalen Bandstrippen, einem Paar scheinbar hellgrau tuchenen Pantalons mit gewöhnlichen Metallknöpfen, woran die untern Theile zerrissen und mit Mehl bekleistert, in deren einer Tasche eine nicht unbedeutende Menge sogenannter Kupferh then vorgefunden worden, ferner mit einer sehr schadhaften von sogenann en Gesundheitsflanell gefertigten Unterziehjacke, deren Vordertheil wie der obengenannte Halskragen mit Blut getränkt gewesen, einem weißleinwandnen sehr schadhaften und bei dem Schlitze mit einem herzförmigen Zeichen und der Chiffer M. H. 10. versehenen Hemde. Das Herz ist von Leinwand gefertigt, die Buchstaben so wie die Zahl sind von rother Farbe, und einer sogenannten flanellenen Cholera-Binde.

Es wird daher Jeder, welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams und Todesart Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufge ordert, sich zur Ertheilung derselben ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriat zu melden.

Breslau, den 17. September 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Steckbrief.

Der Auszügler Christian Scheffler zu Polnisch-Hammer, Kreises Trebnitz, hat am 25. September 1833 früh 8 Uhr seine leibliche, im 9ten Monat schwangere Tochter mit einer Art lebensgefährlich verwundet, und sich hierauf auf flüchtigen Fuß gesetzt. Sämmtliche resp. Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf den rc. Scheffler zu vigiliren, denselben zu verhaften und an das unterzeichnete Königliche Land- und Stadt-Gericht, gegen Erstattung der Kosten, abliefern zu lassen. Die Personbeschreibung ist beigefügt.

Trebnitz, den 27. September 1833

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Personbeschreibung:

Familiennamen, Scheffler; Vornamen, Christian; Vaterland, Schlesien; Geburtsort, Polnisch-Hammer, Kreises Trebnitz; gewöhnlicher Aufenthaltsort, Polnisch-Hammer; Religion, evangelisch; Stand, Auszügler; Alter, 63 Jahr; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, grau; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, grau; Nase, kurz und rund; Mund, gewöhnlich; Zähne, wenig; Bart, grau; Kinn, kurz und rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, voll und etwas pockennarbig; Statur, stark; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung bei der Entweichung:

Rock, grüntuchner, alt; Weste, von melirtem Tuch, alt; Hosen, kurze leinwandene, alt; Mütze, sogenannte Pudelmütze.

Bekanntmachung.

Am Berliner Thor-Controll-Hause soll der schadhaft gewordene Kanal ausgebessert, und die Herstellung desselben an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir einen Termin

zum 2ten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr

in dem unterzeichneten Amte anberaumt, welches Baulustigen wir hiermit bekannt machen.

Breslau, den 24. September 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die Reinigung und Reparatur der Bettwäsche, Friesdecken und Handtücher für die Garnison-Anstalten zu Cosel soll alternativ auf ein Jahr oder drei Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 24sten Oktober d. J. früh um 9 Uhr im Gasthofe zum Kronprinzen in Cosel vor einem desfalls von der unterzeichneten Behörde abzuordnenden Commissarius anberaumt worden, welches Unternehmern mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß die Licitations-Bedingungen sowohl im Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Intendantur, als bei den Garnison-Verwaltungen zu Neisse und Cosel eingesehen werden können.

Breslau, den 23. September 1833.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Gardt, v. C.

Tanz-Unterricht.

Indem ich nicht verfehle hiermit ganz ergebenst die Wiedereröffnung meines Tanz-Unterrichts und der großen Uebungsstunden zur Kenntniß des geehrten Publikums zu bringen und den Beginn des neuen Cursus hiermit auf den 1 Oktober festzusetzen, erbiete ich mich zugleich zum Unterricht in Privat- und Pensions-Anstalten, so wie einzelner Personen, und darf ich mir schmeicheln, auch in diesem Jahre das mir in früheren Jahren gütigst geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Anmeldungen zu jeder der erwähnten Unterrichts-Arten erbitte ich in der Tabaks-Niederlage des Herrn Kaufmann Schwarz, äußere Nikolai-Straße Nr. 24, woselbst auch auf Verlangen alle näheren Bedingungen bereitwilligst mitgetheilt werden.

Breslau, den 24. September 1833.

V. Zwettel, Tanzlehrer.

Auktions = Anzeige.

Donnerstag den 3. Oktober d. J., Nachmittag von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß der verwittw. Frau Hauptmann von Tschepe geborene v. Weltzien, bestehend in Betten, guten Meubeln und Kleidungsstücken, im Auktionszimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts hieselbst gegen sofortige Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. September 1833.

Behnisch,
O.-L.-G.-Secret. v. C.

Auktion.

Am 1. Oktober d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 53 der Albrechts-Straße, die zum Nachlasse des Kaufmann und Musikalienhändler Förster gehörigen Effekten, bestehend in Jouwelen, Gold, Silber, Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstükken, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Kupferstichen, Gemälden, Büchern, einem Flügel und andern musikalischen Instrumenten, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. September 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 4. Oktober d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 49, am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 29. September 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung von 186000 Stück wasserfesten Mauerziegeln kleinen Formats und einer Quantität Kiefernhölzer zum Bau der Seitenwände am Gerinne der Clarenmühle hieselbst Dienstag den 8. Oktober c. Vormittags 9 Uhr im Geschäftslocale der hiesigen Königl. Regierung öffentlich an den Mindestbietenden verdungen werden.

Lieferungs-Uebernehmer werden hiervon mit dem Bemerken benachrichtigt, daß eine Caution von resp. 300 Rthlr. und 200 Rthlr. vor Abgabe des Gebots zu erlegen ist, und daß die Licitations-Bedingungen in der Wohnung des Unterzeichneten täglich eingesehen werden können.

Breslau den 25. September 1833.

v. Unruh,
Königl. Wasserbau-Inspector.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei und Schank-Gelegenheit zur Hoffnung, Ohlauer-Straße Nr. 6, ist von Ostern 1834 ab anderweitig zu verpachten, welches sowohl hiesigen als auswärtigen Pachtlustigen mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß noch vorläufig das Nähere darüber bei Herrn Kaufmann Groß, Heilige Geist-Straße Nr. 13, zu erfragen ist.

Breslau, den 27. September 1833.

Die Kretschmer Seidelschen Erben.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt haben, wofür sie die Interessen noch rückständig sind, werden hierdurch aufgefordert: solche binnen Vier Wochen a dato, entweder einzulösen oder sich über den weiter darauf zu bewilligenden Kredit mit dem Leih-Amte zu einigen, widrigenfalls solche nach Ablauf dieses Termins durch Auktion verkauft werden sollen.

Breslau, den 27. September 1833.

Die Leih-Amts-Direktion.
Brede.

Erklärung.

Von Badegästen aus Breslau habe ich Kunde erhalten, daß Herr Regierungs-Secretair Brandt daselbst kürzlich eine kleine Schrift über meine Badeanstalt herausgegeben, und daß er darin die Ansicht, es sei das kalte Wasser ein Heilmittel gegen jede Krankheit und dagegen die ärztliche so wie die Apothekerkunst entbehrlich, als von mir ausgesprochen, mitgetheilt habe. Hierauf sehe ich mich veranlaßt zu erklären, daß ich eine solche Ansicht noch gegen Niemanden, in's besondere auch nicht gegen Herrn Brandt, ausgesprochen, daß ich an des Letzteren erwähnter Schrift, weder was ihr Wesen noch was die, dem Verlauten nach darin vorkommenden, Persönlichkeiten betrifft, den entferntesten Theil habe und daß ich den Herrn Verfasser auch nicht Bescheinigungen über hier geheilte Krankheiten würde haben abschreiben lassen, wenn ich gewußt hätte, daß er dieselben der Oeffentlichkeit übergeben wollte. Bei meiner Badeanstalt, die nicht allein von vielen Kranken, sondern auch von solchen, die bloß Kenntniß davon nehmen wollen, beobachtet wird, findet zwar in keiner Hinsicht ein Geheimniß Statt; dessen ungeachtet aber hege ich den Wunsch, daß dieselbe von Niemanden, dessen Beruf es nicht mit sich bringt, zum Gegenstande öffentlicher Erörterungen, bezweckten solche gleich eine Anpreisung, und noch weniger als Gelegenheit zu Persönlichkeiten gewählt werden möge, — ein Wunsch der sich auch bereits aus einer der von Herrn Brandt abgeschriebenen Bescheinigungen ergiebt. Freiwaldau in Oesterreichisch Schlesien am 25. September 1833.

Vincenz Prießnitz.

Blumenzwiebeln - Auction.

Von dem Herrn J. D. Niemann aus Harlem ist uns wieder eine bedeutende Sendung Blumenzwiebeln zugekommen, welche Mittwoch den 2. October Vormittags v. 9 bis 12 Uhr und Nachmittags v. 3 bis 6 Uhr in unserm Hause, Carlsstrasse Nr. 32, in Packetchen von 6 bis 10 Stück an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verzeichnisse davon können in unserm Comptoir unentgeldlich in Empfang genommen werden.

Gebrüder Selbstherr.

Aus Paris und Leipzig empfing eine Sendung der neuesten Modells von

Damen-Putz,

als: Herbst- und Winter-Hüte im feinsten Geschmack, Hauben, Tocks rc., und empfiehlt zur gütigen Beachtung: die Putz- und Mode-Waaren-Handlung

Eduard H. F. Teichfischer,
am Ringe Nr. 19.

Das Dampfbad,

im Bürgerwerder Nr. 2, ist zur Bequemlichkeit der Badenden bei den nunmehr eingetretenen langen Abenden von heute an bis 10 Uhr Nachts geöffnet. Mit dieser Anzeige verbinde ich auch diese, daß nach dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche des eigenen Besitzes der den Anstand begünstigenden Bademäntel, solche von mir für den Preis von 1 Rtlr., von schlesischer Leinwand (mittler Güte) besorgt, mit dem Namen des Besitzers gezeichnet, und unentgeldlich gereinigt werden. Die Badediener haben den Auftrag, derartige Bestellungen zu notiren. Breslau, den 27. September 1833.

Jos. Kroll.

Lager fertiger Mäntel.

Zur größern Bequemlichkeit meiner verehrten Abnehmer habe ich die in meinem Locale gehabte Niederlage von fertigen Mänteln in die Erste Etage verlegt, und erlaube ich mir hierdurch, mein mit den neusten, feinsten und elegantesten fertigen Mänteln jeder Art auf's schönste assortirte Lager unter Versicherung der billigsten Preise, bestens zu empfehlen.

Salomon Prager jun.
Naschmarkt Nr. 49.

Bekanntmachung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß ich ein Commissions-Lager von

Rauch- und Schnupftabaken

in schon bekannten und beliebten Berliner Fabrikaten, und von

Cigarren

übernommen, und bereits die ersten Sendungen, denen bald größere Parthieen nachfolgen werden, empfangen habe.

Eine reiche und sorgfältige Auswahl der verschiedensten Sorten, so wie auch den Zeitverhältnissen angemessene billige Preise, setzen mich in den Stand, jedem Geschmack zur besten Zufriedenheit genügen zu können.

Breslau, den 30. September 1833.

Moritz Geiser,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5 im goldnen Löwen.

☞ Aechte Aepfelquitten,
von ungewöhnlicher Größe, sind billig zu haben: in der Saamen-Niederlage Ring Nr. 41.

C. Chr. Monhaupt.

Die bis jetzt in Wartha bestandene Handlung Blaschke und Hromada ist von heut ab auf dringende Veranlassung aufgehoben worden, und wird von nun an lediglich unter der Firma: „Blaschke" fortgeführt, was hiermit zur nöthigen Kenntniß öffentlich bekannt gemacht wird.

Wartha, den 20. September 1833.

Blaschke.

Eine komplette Branntweinblase, 288 Berliner Quart enthaltend, ist billig zu verkaufen, Bischoff-Straße Nr. 8, par terre.

Daß ich meine Wohnung von der Ursuliner-Straße Nr. 1 nach der Schmiedebrücke Nr. 28, zwei Treppen hoch, verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, so wie, daß mit dem 1sten Oktober der Unterricht im Schneidern nach dem Maaß, Französisch und Musik fortgesetzt wird. Auch beginnt in den ersten Tagen des Oktobers der Tanz-Unterricht bei mir, an welchem noch Kinder und Erwachsene Theil nehmen können.

verwittwete von Arnstedt,
Schmiedebrücke Nr. 28.

Einige Pensionaire wünscht die verw. Goldarbeiter Stuppe, Stockgasse Nr. 9, in wahre mütterliche Pflege zu nehmen.

Ein junger Mensch, welcher bereits in einer Spezerei-Handlung gewesen, wünscht Veränderungshalber in demselben Geschäft als Lehrling baldigst unter zu kommen, sey es auch außerhalb Breslau. Das Nähere ist in der Weinhandlung Blücherplatz Nr. 18, zu erfahren.

Goslaer Molden-Blei und Glätte, hat in Commission erhalten, und verkauft zu Fabrikpreisen:

das Commissions-Comptoir
von
Barthold Meyer in Frankfurth a. d. O.

Beste grüne Seife,

bei welcher der gewöhnliche unangenehme Geruch beseitigt ist, offerirt im Einzeln so wie zum Wiederverkauf in 1/16tel, 1/8tel, 1/4tel und 1/2tel Centner Fässeln zum billigsten Preise:

Die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn und Comp.,
Albrechts-Straße, Stadt Rom.

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis in Pension nehmen, und, wenn es gewünscht wird, auch jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht verbinden. Ritterplatz, goldner Korb Nr. 7.

Als Tapezirer empfiehlt sich, gute und billige Arbeit versprechend, für hiesigen Ort und Umgegend:

W. F. A. Jeschal, in Guhrau.

Reise-Gelegenheit nach Warschau,
den 29sten und 30sten September, beim Lohnkutscher Hadasch, Neue-Welt-Gasse Nr. 42.

Extra feine Damen-Tuche, so wie auch feine in- und ausländische Tuche, empfiehlt zu sehr billigen Preisen: die Tuch- und Kleiderhandlung H. Lunge,
Ring und Albrechts-Straßen-Ecke Nr. 59.

Auf heute, Montag den 30. Septbr., ladet seine Freunde und Gönner zum Garten-Concert und Abend-Wurst-Essen hiermit höflichst ein: der Koffetier Casperke,
Matthiasstraße Nr. 81.

Montag, den 30. September, gebe ich ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben; um gütigen Zuspruch bittet:

Bretschneider, Koffetier
im Neuscheitniger Garten, genannt zum See-Löwen.

Fleisch-Ausschieben,
Montag den 30. September, wozu ich meine verehrten Gäste ergebenst einlade.

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Anzeige.

Montag, den 30. September, findet bei mir ein Ausschieben statt; der erste Haupt-Gewinn ist ein lebendiger Schöps; und ladet dazu ergebenst ein:

verwittwete Eger in Höfchen.

Zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen ist Albrechts-Straße Nr. 50 der zweite Stock.

Zu vermiethen ist eine meublirte Stube im 1sten Stock vorn heraus, für einen einzelnen Herrn, Ohlauer-Straße Nr. 41, uud zum 1. Oktober zu beziehen.

Ein freundlich schön meublirtes Zimmer für einen Herrn, ist in einer der lebhaftesten Straßen sogleich zu beziehen; das Nähere bei dem Agent Herrn Pohl, im weißen Hirsch, Schweidnitzer Straße, zu erfahren.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin den 2ten Oktober d. ist zu erfragen auf der Reuschen-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Angekommene Fremde.

Den 28sten Sept. Gold. Baum. Fr. Gutsbesitzerin v. Kronkowska a. Rojow. — Hr. Justiz-Direkt. Soffner a. Neisse. — Hr. Lieutn. Graf v. Haussonville a. Neisse. — Hr. Kalkulator Gruschke a. Goschütz. — In 2 goldnen Löwen. Hr. Oberamtmann Zimmermann a. Brieg. — Hotel de Pologne. Hr. Kammerherr Baron v. Giersdorff a. Wirben. Goldne Gans. Herr Dokt. Med. Petzold a. Dresden. — Blaue Hirsch. Die Kommissionaire: Hr. Nikerin u. Jerofeieff a. Ural. — Hr. Dokt. der Philos. Pohl a. Neisse. — Rautenkranz. Die Kaufleute: Herr Schlesinger a. Brieg. Hr. Winter a. Magdeburg — Die Studenten der Medizin Hr. Jablonowski u. Hr. Markusfeld a. Krakau. Goldn. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Rhodius aus Greiffenberg. Hr. Besser u. Hr. Branne a. Magdeburg. Hr. Holtzmann a. Cöln. — Drei Berge. Hr. Oberamtm Wolfsdorf a. Kulmikau. — Hr. Kreis-Justizrath Müller a. Namslau. — Große Stube. Hr. Fabrikant Selka a. Wien. — Hr. Kaufm. Joffa a. Bernstadt. — Goldne Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Glücksohn a. Warschau. Hr. Silber u. Hr Abalow a. Krakau — Fechtschule. Die Kaufleute Hr. Gomplowitz u. Hr. Märker a. Krakau. Hr. Brenzweig a. Konsky. — Russische Kaiser. Herr Apotheker Eichler a Mierdzyrzyc. — Hr. Kandidat der Pharmazie Herbst a. Warschau.

Privat-Logis. Schuhbrücke 8. Hr. Rentmeister Teichert a. Patschkau. — Sandstr. 1. Hr. Dokt. Med. Saladin a. Lüben. — Neue Schweidnitzerstr. 6. Baronesse v. Richthofen a. Militsch. — Junkernstr. 21. Hr. Gutsbes. Zedler a. Schlaupp. — Oderstr. 17. Hr. Kaufm. Rumpel a. Wieruschau.

Den 29sten Sept. In 2 goldnen Löwen. Hr. Apotheker Pezoldt a. Krotoschin. — Hr. Lieutn. Dittrich a. Seitendorf. — Im weißen Adler. Hr. Lieutn. Menzel a. Grunau. — Hr. Negotiant Hocke a. Köppernig. — Hr. Dokt. Med. Wedding aus Berlin. — Hr. Gutsbes. v. Maslowski a. Mielenzin. — Im Rautenkranz. Hr. Dokt. Med. Ehrlich a. Brieg. — Goldne Zepter. Hr. Major Arnold a. Wesel. — Gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr Golden a. Magdeburg. Herr Beer a. Würzburg. — Hr. Lieutn. Baron v. Bönigk a. Posen. — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Schäfer a. Bielitz.

Privat-Logis Hr. Kaufm. Evans a. Warschau. — Am Ringe 27. Fr. v. Korckwitz a Kammelwitz. — Ritterplatz 7. Hr. Dokt. Med. Podiera a. Beuthen. — Schuhbrücke 53. Hr. Student d. Phil. Baron v. Langermann a. Berlin. — Nikolaistr. 7. Die Kaufleute Gebrüder Simon a Halle a/S.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 28. September 1833.

		Preuss. Courant.	
Wechsel-Course.		*Briefe.*	*Geld.*
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 3/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/12
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6 – 25 1/3	6 – 24 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 3/8	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 5/6
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/3
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113 1/2	—
Louisd'or		113 1/2	—
Poln. Courant		100 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine		42 1/6	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	96 1/4	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	51 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 1/3	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105 1/6	—
Ditto ditto — 500 —	4	105 2/3	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 28. September 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.